

**Kommentierung des Berichts
zur Kriminalitätsbelastung in
öffentlichen Räumen
Berlin 2007
(regionalisierte Kriminalitätslagedaten)**

Impressum

Herausgeber

Der Polizeipräsident in Berlin

Platz der Luftbrücke 6

12101 Berlin

Telefon (030) 4664-979 002 oder 979112

Fax (030) 4664 979 199

E-Mail lkapraev@polizei.berlin.de

Homepage <http://www.polizei.berlin.de>

Redaktionelle Bearbeitung

Landeskriminalamt Berlin

Zentralstelle für Prävention

LKA PräV 1

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Vorwort	6
1. Einleitung.....	7
1.1 Inhalt und Aufbau der Kommentierung.....	7
1.1.1 Inhalte.....	7
1.1.2 Aufbau der Kommentierung.....	9
1.2 Methodik	9
1.2.1 Datengrundlage	9
1.2.2 Darstellungsrelevanz	9
1.3 Kriminalwissenschaftliche Hintergründe.....	11
1.3.1 Mehrfaktorenansatz.....	11
1.3.2 Sozialkontrolle	12
1.3.3 Kriminalgeografie.....	13
1.3.3.1 Allgemeine Erkenntnisse zur Kriminalitätsverteilung	13
1.3.3.2 Raumbetrachtung	14
1.3.3.2.1 Innerstädtischer Kernbereich.....	14
1.3.3.2.2 Neuzeitliche Bebauung.....	14
2. Taten	15
2.1 Delikte	15
2.1.1 Straftaten insgesamt	15
2.1.1.1 Phänomenologie.....	15
2.1.1.2 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	15
2.1.2 Kiezbezogene Straftaten	17
2.1.2.1 Erläuterung zur Betrachtung.....	17
2.1.2.2 Einwohner Berlin	17
2.1.3 Raub/Straßenraub und Handtaschenraub	20
2.1.3.1 Phänomenologie.....	20
2.1.3.2 Tatbegünstigende Strukturen	21
2.1.3.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	21
2.1.4 Körperverletzung/Gefährliche und schwere Körperverletzung	25
2.1.4.1 Phänomenologie.....	25
2.1.4.2 Tatbegünstigende Strukturen	26
2.1.4.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	26
2.1.5 Nachstellung, Nötigung, Freiheitsberaubung, Bedrohung	31

2.1.5.1 Phänomenologie.....	31
2.1.5.2 Tatbegünstigende Strukturen	32
2.1.5.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	32
2.1.6 Diebstahl insgesamt.....	36
2.1.6.1 Phänomenologie.....	36
2.1.6.2 Tatbegünstigende Strukturen	37
2.1.6.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	37
2.1.7 Diebstahl von Kraftwagen.....	40
2.1.7.1 Phänomenologie.....	40
2.1.7.2 Tatbegünstigende Strukturen	41
2.1.7.3. Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	41
2.1.8 Diebstahl in/aus Kraftfahrzeugen.....	43
2.1.8.1 Phänomenologie.....	43
2.1.8.2 Tatbegünstigende Strukturen	44
2.1.8.3. Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	44
2.1.9 Fahrraddiebstahl	46
2.1.9.1 Phänomenologie.....	47
2.1.9.2 Tatbegünstigende Strukturen	47
2.1.9.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	48
2.1.10 Wohnraumeinbruch.....	52
2.1.10.1 Phänomenologie.....	52
2.1.10.2 Tatbegünstigende Strukturen	52
2.1.10.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	53
2.1.11 Branddelikte/Brandstiftung	56
2.1.11.1 Phänomenologie.....	56
2.1.11.2 Tatbegünstigende Faktoren.....	57
2.1.11.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	57
2.1.12 Sachbeschädigung.....	58
2.1.12.1 Phänomenologie.....	58
2.1.12.2 Tatbegünstigende Strukturen	59
2.1.12.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	59
2.1.13 Sachbeschädigung durch Graffiti	62
2.1.13.1 Phänomenologie.....	62
2.1.13.2 Tatbegünstigende Strukturen	63

2.1.13.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	63
2.1.14 Rauschgiftdelikte.....	66
2.1.14.1 Phänomenologie.....	66
2.1.14.2 Tatbegünstigende Strukturen	66
2.1.14.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten	66
Anlage	71
1. Objektive Faktoren	71
1.1 Allgemeine Faktoren.....	71
1.2 Faktoren zur Gebäudesicherheit	71
1.3 Faktoren zur Wohnumfeldsicherung.....	71
1.4 Faktoren zur Sicherung öffentlicher Wege und Plätze, z. B. öffentlicher Einrichtungen, Sportanlagen, Bushaltestellen und Bahnhöfe des ÖPNV	72
2. Subjektive Faktoren.....	72

Vorwort

Die Kommentierung des Berichts zur Kriminalität in öffentlichen Räumen greift die Inhalte und Beschreibungen des Ursprungswerks auf und verfolgt in ihrer Zielsetzung eine Vertiefung der aus dem Bericht hervorgehenden Erkenntnisse.

Die Kommentierung folgt dem Bericht mit zeitlichem Abstand, weil sie von der vorge-schalteten Analyse, Auswertung und Veröffentlichung der erforderlichen Kriminalitätsdaten abhängt. Eine zeitgleiche Herausgabe beider Druckwerke wäre sicherlich wünschenswert, ist aber vom zeitlichen Ablauf her nicht leistbar.

1. Einleitung

Abbildungen von Kriminalität bergen immer die Gefahr, bei missverständlicher oder sogar absichtlich falsch verstehender Interpretation als „Schreckensatlanten“ missbraucht zu werden.

Sowohl die PKS, als auch der diesjährig erstmals vorgelegte Bericht über die Kriminalitätsbelastung öffentlicher Räume können für einen verkürzten Blick auf die Kriminalität in der Stadt, in einzelnen Bezirken oder gar den kleinst möglichen Planungszellen und damit auch für ein Labeling „höchst gefährdeter Bezirk“ oder gar „gefährlichster Straßenzug Berlins“ in Anspruch genommen werden.

Abbildungen der Kriminalitätsbelastung wie die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) oder noch feinteiligere Darstellungen verfolgen den Zweck, eine rationale Auseinandersetzung mit dem Straftatenaufkommen für die Planungsverantwortlichen in der Stadt oder im Bezirk zu ermöglichen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, folgt 2008 erstmals und dann künftig periodisch fortgeschrieben dem Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen auch eine Kommentierung, die den Planern über die bloße Darstellung der im Bericht enthaltenen Kriminalitätsverteilung im Raum hinaus auch weitergehende Antworten zu möglichen Ursachen von Straftaten geben kann.

Diese Antworten und Anregungen beziehen sich insbesondere auf baulich-technische Raumstrukturen – aus der Sicht der Polizei also auf die nicht personen-gebundene Tatgelegenheitsstruktur und weniger auf

- sozialstrukturelle Maßnahmen,
- Erhöhung der Angebotsdichte alternativer Beschäftigungen als Strategie gegen delinquentes Verhalten oder
- Empfehlungen zur Erhöhung des Kontrolldruckes.

1.1 Inhalt und Aufbau der Kommentierung

1.1.1 Inhalte

Im Hinblick auf einen rationalen Umgang mit Kriminalität ist es von grundlegender Bedeutung, sich des Umstands bewusst zu werden, dass es nicht die Kriminalität, sondern nur eine Summe von Einzeldelikten gibt mit jeweils tatbegünstigenden Faktoren, die in der Person, in der Situation oder in der Intensität sozialer Kontrolle begründet sein können.

Den Schwerpunkt der Betrachtungen legen daher sowohl der Bericht als auch die Kommentierung auf die Delikte, die im öffentlichen Raum aufgrund tatbegünstigender Faktoren (z. B. schlecht beleuchtete Wege, dunkle Hausflure, schlecht einsehbare Grün- und Parkanlagen) stattfinden. Das Augenmerk liegt hier nicht auf der Täter-Opfer-Beziehung. Bei den betrachteten Straftaten handelt es sich um Delikte der sogenannten Straßenkriminalität und sogenannten Kiezstraftaten, die sich für die Abbildung in lebensweltlich orientierten Planungsräumen eignen.

Die Kommentierung bezieht sich auf die im Bericht enthaltene Darstellung der Verteilung folgender Delikte auf Bezirks- und Ortsteilebene:

- Straftaten insgesamt
- Kiezbezogene Straftaten
- Raub - insgesamt -

-
- Straßenraub, Handtaschenraub
 - Körperverletzung - insgesamt -
 - Schwere und gefährliche Körperverletzung
 - Nachstellung, Nötigung, Freiheitsberaubung, Bedrohung
 - Diebstahl - insgesamt -
 - Diebstahl von Kraftwagen
 - Diebstahl in/aus Kfz
 - Fahrraddiebstahl
 - Wohnraumeinbruch
 - Branddelikte - insgesamt - (Brandstiftung und Sachbeschädigung durch Inbrandsetzen)
 - Brandstiftung
 - Sachbeschädigung - insgesamt -
 - Sachbeschädigung durch Graffiti
 - Rauschgiftdelikte

Neben der Abbildung dieser Einzeldelikte und des Gesamtstraftatenaufkommens umfasst der Bericht weiterhin eine geografische Visualisierung von sogenannten „kiezbezogenen Straftaten“.

Die Grundlagen des Katalogs dieser „kiezbezogenen Straftaten“ bilden Delikte, die in Abstimmung mit anderen Berliner Verwaltungen als Summe in einen gemeinsamen Datenpool eingehen werden und bei denen Tatgelegenheitsstrukturen (z. B. Einkaufszentren für den Ladendiebstahl, der Nahverkehr für „Schwarzfahren“) keine entscheidende Rolle spielen. Berücksichtigt wurden in erster Linie Aspekte wie

eine hohe Wahrscheinlichkeit regionaler Bezüge (Wohnort des Täters),
Fälle häuslicher Gewalt,
Indikatoren von Verwahrlosungstendenzen (Destruktionsdelikte, Vandalismus),
eine erkennbare Nichtachtung staatlicher Autorität.

Unter Berücksichtigung vorgenannter Faktoren fanden folgende Delikte Eingang in die Summe „kiezbezogener Straftaten“:

- Automateneinbruch
- Bedrohung
- Einbruch in Kita, Jugendheim, Schule
- Freiheitsberaubung
- Keller- und Bodeneinbruch
- Körperverletzung/Körperverletzung in der Öffentlichkeit
- Misshandlung von Kindern/Schutzbefohlenen
- Nötigung
- Raub
- Raufhandel (Beteiligung an einer Schlägerei)
- Sachbeschädigung an Kfz
- Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte
- Wohnungseinbruch

1.1.2 Aufbau der Kommentierung

Sowohl die PKS als auch der Bericht der Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen bilden das Straftatenaufkommen in weiten Teilen unter Angabe verschiedenster Verhältniszahlen ab, deshalb bedarf es hinsichtlich der aus den Abbildungen zu entnehmenden Ergebnisse und der zu ziehenden Schlussfolgerungen einiger Erläuterungen.

Diese Erläuterungen befinden sich bereits auszugsweise in der PKS und im Bericht zur Kriminalitätsverteilung in öffentlichen Räumen. Aus Gründen der besseren Nachvollziehbarkeit der Kommentierung werden entsprechende Erklärungen auch hier unter 1.2 ff. aufgenommen.

Die Verteilung bestimmter Kriminalitätsformen und Delikte im öffentlichen Raum folgt wiederkehrenden Mustern in Ursachen und Erscheinungsformen, die mit überwiegend kriminalwissenschaftlichen Erkenntnissen zu erklären sind.

Deshalb enthält diese Kommentierung unter Punkt 1.3. ff. Ausführungen zu diesen Erkenntnissen.

Die Teilabschnitte 1.3.3.2 ff. gehen besonders auf die im Betrachtungsmittelpunkt stehenden Raumfaktoren und die im Stadtgebiet Berlins vorherrschenden Bedingungen in Hinblick auf das Straftatenaufkommen ein.

Der Abschnitt 2 ff. behandelt vertieft die Einzeldelikte.

1.2 Methodik

Die Kommentierung stützt sich auf die Analyse der vorliegenden polizeilichen Daten und setzt diese in Beziehung zu den bekannten Erkenntnissen über Ursachen und Erscheinungsformen der Kriminalität sowie über die besonderen Raum- und Baustrukturen der Stadt.

1.2.1 Datengrundlage

Alle in der Kommentierung enthaltenen Aussagen beziehen sich auf die Angaben und Darstellungen der PKS sowie des Berichts zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen.

Auswertungen anderer Senatsverwaltungen, wie z. B. der Sozialstrukturatlas, sind ausdrücklich nicht Bestandteil dieser Betrachtungen.

1.2.2 Darstellungsrelevanz

Die kartografischen Abbildungen des Berichts zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen stellen die deliktsbezogene Tatenverteilung in Quotientenform und nicht als absoluten Zahlenwert dar.

Diese Quotientenbildung findet ihren Ausdruck als sogenannte Häufigkeitszahl (HZ) und beschreibt die Zahl der bekannt gewordenen Fälle insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten auf 100.000 Einwohner¹.

Das Tataufkommen wird somit in das Verhältnis zur Bevölkerung gesetzt und drückt deren durch die Kriminalität verursachte relative Belastung aus.

$$\text{HZ} = \frac{\text{Straftaten} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl}}$$

In der grafischen Abbildung hat dies aber nach vorstehender Formelberechnung zur Folge, dass schon sehr geringe Fallzahlen in wenig besiedelten/bewohnten Bereichen und Gegenden eine scheinbar hohe Belastung mit Kriminalität ausweisen.

¹ Stichtag ist der 30.06. des Berichtsjahres

Ursächlich ist dafür aber nicht das hohe Fallaufkommen, sondern die Quotientenbildung.

Gut verdeutlichen lässt sich dieser Zusammenhang z. B. an dem Tataufkommen rund um das Olympiastadion:

In diesem eher wenig bewohnten Gebiet kommt es immer wiederkehrend insbesondere im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen zu einer Anzahl „n“ an Straftaten. Vollzieht man nun die Formelberechnung der Häufigkeitszahlbildung nach, erkennt man schnell, dass diese vermeintlich hohe Belastung aus den Einzelfaktoren der „HZ- Gleichung“ resultiert.

Der Rückschluss, der möglicherweise aus der dunkelgrünen Einfärbung des Bereichs rund um das Olympiastadion zu ziehen ist, dass es sich hierbei um einen besonders belasteten Bereich handele, wäre daher falsch.

Neben der Abbildung über Häufigkeitszahlen sind weitere Darstellungsaspekte zu berücksichtigen:

- Die PKS und der Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen stellen als Ganzjahresergebnis eine Anzahl „n“ Taten im Jahresverlauf dar. Insofern lassen diese Abbildungen keine Rückschlüsse auf Tatzeiten, Täter, saisonale Besonderheiten oder unterjährige Erfolge oder Misserfolge polizeilicher Präventions- und/oder Repressivbemühungen zu.
- In Hinblick auf eine vermeintliche Gefährlichkeit bestimmter Kieze und lebensweltlich orientierter Räume sind ferner generalisierende Aussagen aus der kartographischen Darstellung über die vorstehend genannten Aspekte hinaus nicht ableitbar, weil besondere Strukturmerkmale, z. B. das ÖPNV-Liniennetz, nicht abgebildet sind.
Diese Kenntnis ist aber hinsichtlich der Bewertung unabdingbar, weil sonst unter Umständen fälschlicherweise für einen ganzen Kiezbereich eine kartographisch scheinbar erkennbare Gefährlichkeit nur deshalb angenommen werden könnte, weil sich darin z. B. eine U-Bahnstation mit höherem Straftatenaufkommen befindet.
Die von einem solchen Infrastrukturpunkt ausgehenden Beeinträchtigungen bleiben in der Regel auf den Nahbereich, z. B. der U-Bahnstation oder auch einer Buslinie, begrenzt und wirken sich auf das Sicherheitsempfinden der weiter entfernt lebenden oder auch den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) nicht nutzenden Bevölkerung gar nicht aus. Sie betreffen von daher weniger die Bewohner eines Kiezes als potenzielle Opfer, als vielmehr die Nutzer des ÖPNV.
Von diesem Phänomen betroffen sind z. B. in verstärktem Maße auch die Innenstadtbereiche im Zusammenhang mit dem Delikt „Taschendiebstahl im ÖPNV“. Zur Erfassung des Tatorts im Zuge der Anzeigenaufnahme wird, wenn es vom Opfer nicht präziser angegeben werden kann, als Tatort der Aussteigebahnhof oder die entsprechende Bushaltestelle der genutzten Buslinie erfasst. Dies erfolgt aus rein pragmatischen Gründen, um bei dem kriminalistisch naheliegenden Verdacht, dass ein entsprechender Diebstahl in einem der vorbezeichneten Verkehrsmittel verübt wurde, wenigstens eine räumliche Eingrenzung des Tatortes vornehmen zu können. Folge dieser Praxis ist eine statistisch überproportional höhere Belastung der Innenstadtbereiche, ohne dass damit gleichermaßen eine höhere Gefährdung der dort wohnenden, den ÖPNV u. U. gar nicht nutzenden Wohnbevölkerung einhergeht.

Darüber hinaus sind wesentliche Bezugsgrößen der Kriminalitätsbelastung, wie z. B. *wann* geschehen *welche Taten* zum Nachteil *welcher Opfer*, nicht Abbildungsgegenstand des Berichts.

Die Kommentierung stellt deshalb zumindest hinsichtlich der Erklärungsansätze einzelner Deliktsbereiche auch auf die ÖPNV-Strukturen oder auch weitergehende Nutzungsformen ab, um so das Straftatenaufkommen hinsichtlich möglicher Ursachen erklären zu können.

Eine Kommentierung jedweder Deliktsform und zuzuordnenden Menge würde dabei jedoch den Rahmen sprengen, so dass sich die zu den jeweiligen Delikten angestellten Untersuchungen auf die jeweils zwei deliktischen Erscheinungsformen mit den höchsten Fallzahlen in der Verteilung im Stadtgebiet auf Bezirks- und Ortsteilebene beziehen.

1.3 Kriminalwissenschaftliche Hintergründe

Anknüpfend an die eingangs gemachte Aussage, dass es nicht die Kriminalität, sondern nur eine Summe von Einzeldelikten gibt, ist es in Sicherheitsexpertenkreisen eine langjährig gesicherte Erkenntnis, dass die Verteilung des Straftatenaufkommens im Stadtgebiet, im Bezirk, im Ortsteil oder auch - noch kleiner betrachtet - auf Ebene lebensweltlich orientierter Räume nicht zufällig erfolgt.

1.3.1 Mehrfaktorenansatz

In der kriminologischen Forschung wird daher auch vom Mehrfaktorenansatz gesprochen, wenn es darum geht, das Zustandekommen einer Straftat zu erklären.

Zu diesen Faktoren zählen

- die Person, d. h. das Verhalten des Täters, aber auch des Opfers,
- der (öffentliche) Raum, d. h. die Besonderheiten des Tatortes sowie
- die dort ausgeübte Sozialkontrolle, z. B. die Anwesenheit von Passanten etc., die als potenziell abschreckend wirkende Tatzeugen Einfluss auf den Tatentschluss eines Täters haben können.

Die Delikte der Straßenkriminalität, die im öffentlichen Raum stattfinden, müssen besonders in der Stadt- und Infrastrukturplanung Berücksichtigung finden.

Verantwortlich für das mehr oder weniger starke Auftreten von Delikten, wie z. B. Diebstählen aus Kraftfahrzeugen oder Tageswohnungseinbrüchen, ist die Funktionsstruktur eines Raumes, d. h. die konkrete Nutzung durch die Bevölkerung, weil diese unmittelbar Einfluss auf die Zahl der Tatgelegenheiten hat.

Gebiete, die von ihrer Nutzung her z. B. eine überwiegende oder ausschließliche Nutzung als Wohnbereich aufweisen, bieten schon zahlenmäßig höhere Tatanreize in Hinblick auf diese Delikte.

Die Begründung ist dabei so einfach wie logisch: Der Wohngebietsnutzung immanent ist das Vorhandensein von Wohnraum in großer Anzahl. Tagsüber stehen viele Wohnungen und Häuser leer, weil die ansässigen Mieter einer Arbeit nachgehen. Potenzielle Täter laufen daher wenig Gefahr, auf Gegenwehr zu treffen und können so unter einer Vielzahl von Tatörtlichkeiten die für sie günstigste auswählen.

Diebstähle aus Kraftfahrzeugen in Wohngebieten ereignen sich demgegenüber überwiegend zur Nachtzeit, wenn nämlich die Wohngebietsbevölkerung zu Hause ist und die Fahrzeuge in großer Anzahl unbeaufsichtigt im öffentlichen Straßenland, auf Mieterparkplätzen oder in für jedermann zugänglichen Mieterparkhäusern stehen.

Entsprechende Erklärungsansätze sind auch auf andere deliktische Phänomene übertragbar. So liegt es bei dieser Betrachtungsweise z. B. nahe, dass insbesondere touristische Zentren eine besondere Anziehungskraft auf Taschendiebe ausüben, und dass dort auch die Vielzahl abgestellter Kraftfahrzeuge mit in ihnen belassenen Wertgegenständen zu einer höheren Zahl an Diebstählen aus Pkw führte.

Als tatbeeinflussend ist auch die Gestaltung des (öffentlichen) Raumes anzusehen. Die Struktur der Gestaltung korrespondiert zudem sehr stark mit Aspekten der Sozialkontrolle.

Die konkrete Gestaltung des Raumes führt dazu, dass Flächen mehr oder weniger überschaubar und zum Verweilen oder zur Nutzung einladend ausfallen.

Das Mehr oder Weniger an Überschaubarkeit hat dabei neben der architektonischen Dimension auch direkten Einfluss auf die Tatgelegenheiten. Das Sprichwort „Gelegenheit macht Diebe“ hat hier durchaus seine Berechtigung.

1.3.2 Sozialkontrolle

Formelle Sozialkontrolle wird in der Regel durch staatliche Institutionen, wie Polizei, Ordnungsamt etc. ausgeübt.

Der Wert informeller Sozialkontrolle wiegt aber weit höher, weil sie idealtypisch rund um die Uhr von einer Vielzahl von Menschen - jedenfalls mehr als es zahlenmäßig Mitarbeiter/innen von Polizei und Ordnungsamt gibt - ausgeübt werden kann.

Unter diese Form der Sozialkontrolle fällt alles zivilgesellschaftliche Verhalten, angefangen bei der bloßen bestimmungsgemäßen Nutzung öffentlicher Räume (z. B. dem Aufenthalt in einer Grünanlage) und endend bei aktivem zivilcouragiertem Verhalten (z. B. Ansprechen von sich verdächtig Verhaltenden mit dem Hinweis, die Polizei zu informieren).

Schon der bloße Aufenthalt einer Vielzahl von Menschen kann dazu führen, dass von einem Tatentschluss Abstand genommen wird, weil das Entdeckungsrisiko an dieser Stelle als zu hoch eingeschätzt wird. Andererseits können der Rückzug und die Meidung bestimmter Örtlichkeiten durch die Bevölkerung zum Verlust der informellen Sozialkontrolle führen, so dass sich tatgeneigte Personen sicher fühlen und an solchen Orten vermehrt Straftaten begangen werden.

Ein Ziel aller Planungen muss es daher sein, immer auch diese kriminalpräventiven Gesichtspunkte im Auge zu haben. Dazu zählt insbesondere, die informelle Sozialkontrolle zu unterstützen und durch freie Sichtachsen und gute Ausleuchtung das Risiko für potenzielle Täter zu erhöhen, durch Zeugen bei der Tatausführung beobachtet zu werden.

Eine besondere Form der informellen Sozialkontrolle war früher die Präsenz des Hausmeisters im Eingangsbereich von Wohnanlagen. Nahezu niemand kam an diesem vorbei, ohne sich erklären zu müssen, wohin und zu wem er eigentlich wollte oder warum er sich an einer bestimmten Örtlichkeit eigentlich aufhalte.

Auch wenn diese Befragung zuweilen als störend empfunden wurde und sicherlich an der einen oder anderen Stelle auch zu weit gehend war, so war doch die Folge, dass z. B. bezogen auf Wohnungseinbruchstaten oder auch Sachbeschädigungen durch Graffiti hier deutlich geringere Zahlen zu verzeichnen waren.

Dass diese Art der Sozialkontrolle auch bzw. überwiegend unter Kostenaspekten stark reduziert wurde, hat das Entdeckungsrisiko für Wohnungseinbrüche mit der Folge steigender Deliktszahlen verringert.

Heute bemühen sich vereinzelt Wohnungsbaugesellschaften, diese Form der Sozialkontrolle über Concierge-Dienstleistungen wieder aufleben zu lassen. Dies ist aus kriminalpräventiver Sicht zu befürworten, weil damit der kriminalitätsfördernden Anonymisierung der Großwohnbaukomplexe entgegengewirkt werden kann.

Auch über ein entsprechendes Mischungsverhältnis in der Nutzung ließe sich die informelle Sozialkontrolle in Wohnquartieren verbessern. Mieterläden und Quartiersmanagementmaßnahmen können maßgeblich dazu beitragen, dass sich die ansässige Wohnbevölkerung mehr in der Öffentlichkeit aufhält und auch stärker Verantwortung für das eigene Wohnumfeld übernimmt.

Dieses Ziel wird auf der strategischen Ebene mit der Erstellung einer Rahmenstrategie „Soziale Stadtentwicklung“ zur Verbesserung der ressortübergreifenden Planungen verfolgt, um Missstände durch Fehlverteilung und Fehlplanungen minimieren zu helfen.

1.3.3 Kriminalgeografie

Folgt man der These, dass Straftaten bestimmter Fallgruppen und Nutzungsstrukturen des öffentlichen Raumes unmittelbar miteinander korrespondieren, liegt es nahe, sich auch mit den entsprechenden Verteilungen im Raum auseinander zu setzen, um so über das Erkennen von Ursachen und Zusammenhängen auf das Kriminalitätsgeschehen Einfluss nehmen zu können.

Diesem Forschungsgegenstand widmet sich die Kriminalgeografie.

Die hieraus erlangbaren, wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnisse gehen in Teilen bis in das frühe 19. Jahrhundert zurück und beziehen sich in ihrer Betrachtung nicht nur auf den deutschen Raum, sondern auch auf den angelsächsischen. Aber auch weiterführende neuzeitliche Betrachtungen haben diesen Forschungsgegenstand fortgesetzt.

Einen ersten „Kriminalitätsatlas der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins“ legte z. B. der Kriminologe Hellmer bereits 1972 vor.

Entsprechende Erkenntnisse lieferten auch die Untersuchungen, die der spätere BKA-Präsident Herold in seiner Zeit als Polizeipräsident in Nürnberg durchführen ließ.

1.3.3.1 Allgemeine Erkenntnisse zur Kriminalitätsverteilung

Zahlreichen Untersuchungen sowohl im europäischen wie auch im angelsächsischen Raum ist zu entnehmen, dass es grundsätzlich insbesondere in den Stadtzentren eine deutliche Massierung der Kriminalität gibt.

Die Kriminalitätsdichte in Innenstädten kann dabei ein 60faches der Belastung gegenüber den weniger von Straftaten betroffenen Außenbereichen betragen. Wissenschaftliche Berichte sprechen dabei von der „Sogwirkung der City“ oder auch den sogenannten „attracting areas“ als Bezeichnung im angelsächsischen Raum. Mit zunehmendem Abstand von der Stadtmitte sinkt die Straftatenhäufigkeit in nahezu konzentrischer Kreisform ab. In der kriminologischen Forschung wird auch von der sogenannten Zonentheorie gesprochen.

Diese Theorie ist jedoch nicht auf alle Städte übertragbar. In Städten mit mehreren Unterzentren ist die Straftatenverteilung wissenschaftlich gesichert über die sogenannte Mehrkerntheorie erklärbar. Unterzentren beschreiben in diesem Zusammen-

hang die Mittelpunkte ehemals selbständiger Kommunen, die im Zuge von Gebietsreformen zu Großgemeinden und Städten „eingemeindet“ wurden.

Im weitesten Sinne kann dies auch auf Berlin Anwendung finden, wengleich hier der Begriff der Unterzentren als Abbildung der Mittelpunkte früher selbständiger Kommunen oder Stadtbereiche nicht zu 100prozentig stimmig ist.

1.3.3.2 Raumbetrachtung

Das Berliner Stadtgebiet war in den zurückliegenden Jahrzehnten teilweise gravierenden Veränderungen unterworfen. Den prägnantesten Einschnitt bildete dabei sicherlich die Teilung der Stadt in West- und Ostberlin.

Hinsichtlich der Stadtgestaltung wirken sich aber auch weiter zurückliegende Zeitabschnitte aus, so dass eine systematisierte Betrachtung des Stadtgebiets unter diesen Gesichtspunkten anzustellen ist.

Deutlich abgrenzbar ist noch heute der Innenstadtbereich, im Weiteren definiert über das vom S-Bahn-Innenring umgrenzte Gebiet, von den weiter zum Stadtrand hin gelegenen Gebieten, die insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Schaffung von Großwohngebieten und daraus resultierenden Problemlagen von Bedeutung sind.

1.3.3.2.1 Innerstädtischer Kernbereich

Für die Sicherheitslage von Belang ist hinsichtlich der Strukturen des innerstädtischen Kernbereichs, dass hier sehr weit in die Historie zurückreichende Bau- und damit korrespondierende (An-)Siedlungsformen bis in die heutige Zeit Wirkung entfalten.

Dazu zählt z. B. stadthistorisch die starke Verbindung von Wohnen und Arbeiten. Abgebildet wird diese Verbindung in der auch heute noch in Teilen sichtbaren gründerzeitlichen Baustruktur.

Prägend waren dabei vor allem die sogenannten sprichwörtlichen Mietskasernen mit überwiegend geringem Wohnkomfort, z. B. ausgestattet mit Etagentoiletten und einer Vielzahl von Hinterhöfen, auf denen sich seinerzeit die Manufakturen und Wirtschaftsbetriebe ansiedelten. Bekannteste Quartiere sind hier z. B. Kreuzberg „SO 36“, Wedding oder auch Neukölln Nord.

Die Baustruktur prägte in dieser Weise auch die Sozialstruktur. Etliche Bereiche sind bis in die heutige Zeit als Arbeiterviertel bekannt und spiegeln das Bild der damaligen Bewohnerschaft wider. Der billige Wohnraum wurde dementsprechend von einer Vielzahl Geringverdienender genutzt.

Auch wenn die damalige Zweckbindung von Wohnen und Arbeiten in hohem Maße als aufgelöst betrachtet werden kann, hat sich die soziale Lage in den entsprechenden Quartieren wenig verändert/verbessert. Ursächlich dafür ist, dass die in diesen Bereichen freigewordenen Wohnflächen in hohem Maße von Bewohnern mit Migrationshintergrund bezogen wurden. Der soziale Status des Großteils der jetzigen Bewohner unterscheidet sich wenig von dem früherer Bewohner und so verwundert es auch nicht, dass etliche der hier in Rede stehenden Quartiere eine Förderung über das Programm „Soziale Stadt“ erfahren und als Bereiche mit besonderem Entwicklungsbedarf ausgewiesen sind.

1.3.3.2.2 Neuzeitliche Bebauung

Für das Stadtbild prägend im Sinne neuzeitlicher Bebauungsformen sind vor allem Großwohnsiedlungen in Stadtrandlagen sowohl im ehemaligen West- wie Ostberlin. Zu nennen sind hier insbesondere Heerstraße Nord, Märkisches Viertel und Gropiusstadt, aber auch Marzahn-Hellersdorf und Hohenschönhausen.

Ziel dieser Projekte war die Schaffung von Wohnraum in großer Anzahl, um die Innenstadtbereiche zu entlasten.

Über die teilweise Mischung vorhandener Ein- und Mehrfamilienhausbebauung mit neu errichteten Großwohnanlagen sollte zugleich eine Strukturverbesserung der Sozialstruktur erfolgen.

Betrachtet man bestimmte Kriminalitätsfelder, muss man allerdings zu der Auffassung kommen, dass es eher zu einer Übertragung der Problemlagen auf die früher besseren Wohnbereiche, als zu einer Stabilisierung der überwiegend von sozial schlechter gestellter Wohnbevölkerung bewohnten Großsiedlungen gekommen ist.

2. Taten

Nach der einleitenden Beschreibung des Aufbaus der Kommentierung und Darstellung der wesentlichsten kriminalwissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse, die es ermöglichen, Kriminalitätskontrolle als einen Planungsvorgang zu betrachten, wird im Folgenden die konkrete, aus den Abbildungen des Berichts hervorgehende Verteilung der Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen mit möglichen Ursachen abgeglichen und hinsichtlich tatfördernder Rahmenbedingungen erklärt.

2.1 Delikte

Eine nach geografischen Aspekten referenzierte Aufbereitung hätte zur Folge gehabt, dass alle deliktsspezifischen Erklärungsansätze unter wechselnden Ortsbezeichnungen hätten wiederholt werden müssen, was der Lesbarkeit und dem Umfang der Kommentierung nicht zuträglich gewesen wäre. Um gleichwohl einen systematischen Überblick hinsichtlich der Einzeldelikte abbilden zu können, erfolgt daher die Darstellung referenziert nach Delikten.

2.1.1 Straftaten insgesamt

(Seite 9-21 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.1.1 Phänomenologie

Dargestellt werden hier alle polizeilich bekannt gewordenen und mit Tatort Berlin verübten Straftaten des Bezugsjahres nach Tatorten. Ausgenommen sind Staatsschutz- und Verkehrsdelikte sowie Straftaten gemäß der Berliner Landesgesetze (außer dem Berliner Datenschutzgesetz).

Diese Abbildung beinhaltet eine summarische Darstellung als Gesamtschau aller Delikte und lässt daher eine an einzelnen Phänomenen orientierte Beschreibung der jeweils möglichen Tatbegehungsweisen nicht zu. Diese erfolgt später jeweils deliktsbezogen.

Grundsätzlich lässt aber auch schon diese Gesamtschau die Nutzung einzelner Stadtgebietsflächen und daraus resultierende Kriminalitätsbelastungen erkennen.

2.1.1.2 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten

Die nachfolgende Darstellung der Erklärungsansätze für mögliche Ursachen ist lediglich eine Aufzählung der wahrscheinlichsten. Darüber hinaus sind relevante Konkretisierungen zu einzelnen Deliktsarten aufgeführt. Aus Gründen einer übersichtlichen

Darstellung erfolgen immer nur Erklärungsansätze für die jeweils zwei hauptbelasteten Bezirke/Ortsteile (vergleiche Seite 11).

Betrachtung nach Bezirken

(Seite 9 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung
Mitte	<ul style="list-style-type: none"> - Anziehungspunkt durch die historische Mitte Berlins für viele Touristen mit der Folge von Tatgelegenheiten für Straftaten rund um das Kraftfahrzeug, Taschendiebstahl. - Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten.
Friedrichshain-Kreuzberg	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Belastung durch viele Taten der Betäubungsmittelkriminalität sowie durch Raub- und Körperverletzungstaten.
Charlottenburg-Wilmersdorf	<ul style="list-style-type: none"> - Anziehungspunkt für viele Touristen bspw. bei Messen, Gelände um den Funkturm, große Anzahl von Tatgelegenheiten im Hinblick auf Straftaten i. Z. m. dem Kraftfahrzeug, Taschendiebstahl. - Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten.

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 10-21 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung
Mitte (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten (Alexanderplatz, Friedrichstraße). - Hohe Belastung durch Taten der Betäubungsmittelkriminalität und Sachbeschädigungen.
Gesundbrunnen (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten (Gesundbrunnencenter). - Häufung von Diebstählen aus Kraftfahrzeugen.
Tiergarten (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten (Potsdamer Platz). - Hohe Belastung durch Taten der Betäubungsmittelkriminalität und Sachbeschädigungen.
Wedding (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Häufung von Diebstählen aus Kraftfahrzeugen. - Vermehrt Körperverletzungstaten.
Moabit (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Belastung durch Taten der Betäubungsmittelkriminalität und Körperverletzungen.
Kreuzberg (Friedrichshain-Kreuzberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Belastung durch viele Taten der Körperverletzung sowie Diebstahlstaten.
Friedrichshain (Friedrichshain-Kreuzberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten (Ringcenter 1).

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung
Charlottenburg (Charlottenburg- Wilmersdorf)	- Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten - Hohe Belastung durch Taten der Betäubungsmittelkriminalität, von Raubtaten und Körperverletzungen.
Charlottenburg-Nord (Charlottenburg- Wilmersdorf)	- Belastung durch hohe Tatanzahl bei Straftaten gegen die persönliche Freiheit (Nachstellung, Nötigung, Freiheitsberaubung, Bedrohung), Raubtaten und Körperverletzung.
Spandau (Spandau)	- Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten (Spandau Arkaden). - Hohe Belastung durch Taten der Betäubungsmittelkriminalität, von Raubtaten und Körperverletzungen.
Neukölln (Neukölln)	- Hohe Belastung durch viele Taten der Betäubungsmittelkriminalität, Körperverletzung und Raubtaten.
Alt-Treptow (Treptow-Köpenick)	- Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten (Parkcenter Treptow). - Hohe Belastung durch viele Sachbeschädigungstaten, vermehrt Raub und Körperverletzungstaten.
Oberschöneweide (Treptow-Köpenick)	- Hohe Belastung durch Sachbeschädigungs- und Körperverletzungstaten.
Niederschöneweide (Treptow-Köpenick)	- Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten (Einkaufszentrum Schöneweide).
Lichtenberg (Lichtenberg)	- Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, hoher Tatanreiz für Ladendiebstahlstaten (Ringcenter 2). - Viele Sachbeschädigungstaten.
Rummelsburg (Lichtenberg)	- Hohe Belastung durch viele Sachbeschädigungstaten und Körperverletzungstaten.
Tegel (Reinickendorf)	- Hohe Anzahl von Diebstählen aus Kraftfahrzeugen, Körperverletzungs- und Raubtaten.

2.1.2 Kiezbezogene Straftaten

(Seite 22-35 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.2.1 Erläuterung zur Betrachtung

Die grafische Darstellung im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen betrachtet die gesamte Deliktauswahl der kiezbezogenen Straftaten - siehe hierzu auch 1.1.1 als Summendarstellung.

2.1.2.2 Einwohner Berlin

Obwohl der Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen die erfassten Fälle und die Häufigkeitszahlen (Straftaten pro 100.000 Einwohner) dokumentiert, erscheint es für eine Betrachtung der kiezbezogenen Straftaten sinnvoll, sich die Bevölkerungszahlen der Bezirke bzw. Ortsteile vor Augen zu führen.

Es ist anzunehmen, dass Einwohnerzahlen und der Anteil an Kiezorientierten Mehrfachtätern korrespondieren. Bei höheren Einwohnerzahlen besteht statistisch auch eine höhere Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Kiezorientierten Mehrfachtätern und den von diesem Tätertyp begangenen Taten.

Die von der Berliner Polizei verwendeten Einwohnerzahlen können der nachfolgenden Tabelle entnommen und müssen nicht durch Hochrechnung der Häufigkeitszahlen ermittelt werden.

Melderechtlich registrierte Einwohner am Ort der Hauptwohnungen in Berlin

Ortsteil	Einwohner		Ortsteil	Einwohner	
	30.06.2006	30.06.2007		30.06.2006	30.06.2007
Adlershof	15.105	15.020	Lichterfelde	77.654	78.134
Altglienicke	25.861	25.900	Lübars	4.994	4.982
Alt-Hohenschönhausen	41.836	41.571	Mahlsdorf	27.072	26.994
Alt-Treptow	9.894	9.985	Malchow	542	450
Baumschulenweg	16.536	16.460	Mariendorf	49.306	49.289
Biesdorf	23.999	24.385	Marienfelde	30.290	30.186
Blankenburg	6.566	6.557	Märkisches Viertel	35.356	35.480
Blankenfelde	1.875	1.916	Marzahn	102.821	102.317
Bohnsdorf	10.696	10.742	Mitte	78.695	78.806
Britz	37.985	38.193	Moabit	69.104	69.293
Buch	13.130	13.007	Müggelheim	6.320	6.414
Buckow	38.333	38.155	Neu-Hohenschönhausen	55.169	54.355
Charlottenburg	117.431	117.875	Neukölln	147.832	148.497
Charlottenburg-Nord	17.342	17.235	Niederschöneweide	10.060	10.034
Dahlem	13.982	14.299	Niederschönhausen	26.282	26.602
Falkenberg	1.065	1.103	Nikolassee	15.630	15.669
Falkenhagener Feld	35.510	34.963	Oberschöneweide	16.633	16.739
Fennpfuhl	31.226	30.987	Pankow	54.957	55.272
Französisch Buchholz	17.811	18.198	Plänterwald	10.721	10.626
Friedenau	26.452	26.569	Prenzlauer Berg	141.927	144.341
Friedrichsfelde	51.165	49.923	Rahnsdorf	8.688	8.770
Friedrichshagen	17.059	17.166	Reinickendorf	73.471	72.505
Friedrichshain	109.720	111.986	Rosenthal	8.728	8.868
Frohnau	17.276	17.063	Rudow	41.240	41.030
Gatow	3.915	3.888	Rummelsburg	17.038	17.033
Gesundbrunnen	79.401	80.454	Schmargendorf	19.930	19.778
Gropiusstadt	36.361	36.061	Schmöckwitz	4.069	4.141
Grünau	5.383	5.412	Schöneberg	115.977	115.774
Grunewald	9.996	10.072	Siemensstadt	11.435	11.341
Hakenfelde	26.267	26.262	Spandau	33.905	33.672
Halensee	14.071	13.956	Staaken	40.839	41.578
Hansaviertel	5.827	5.897	Stadtrandsiedlung Malchow	1.184	1.172
Haselhorst	13.497	13.606	Steglitz	70.288	70.099
Heiligensee	17.797	17.667	Tegel	33.577	33.204
Heinersdorf	6.377	6.492	Tempelhof	54.383	54.393
Hellersdorf	75.008	73.981	Tiergarten	12.691	12.821
Hermisdorf	16.829	16.627	Waidmannslust	10.193	10.041
Johannisthal	17.096	17.377	Wannsee	9.178	9.111
Karlshorst	20.184	20.395	Wartenberg	2.447	2.462
Karow	17.022	17.480	Wedding	74.367	74.582

Ortsteil	Einwohner		Ortsteil	Einwohner	
	30.06.2006	30.06.2007		30.06.2006	30.06.2007
Kaulsdorf	18.258	18.950	Weißensee	44.160	44.693
Kladow	13.529	13.640	Westend	37.273	37.554
Konradshöhe	6.073	6.065	Wilhelmsruh	7.082	7.127
Köpenick	59.210	58.928	Wilhelmstadt	38.047	37.565
Kreuzberg	147.150	147.814	Wilmersdorf	92.512	92.376
Lankwitz	40.538	40.510	Wittenau	29.128	28.452
Lichtenberg	32.126	31.768	Zehlendorf	57.731	57.624
Lichtenrade	50.201	49.659			
			Berlin	3.340.897	3.344.465

2.1.3 Raub/Straßenraub und Handtaschenraub

(Seite 36-61 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.3.1 Phänomenologie

Der Raub umfasst hier alle Straftaten gemäß §§ 249-252, 255 StGB sowie nach § 316 a StGB (räuberischer Angriff auf Kraftfahrer).

Typisch für diese Straftaten ist die Anwendung von Gewalt oder die Drohung mit einer gegenwärtigen Gefahr für Leib oder Leben, um eine Wegnahmehandlung vorzunehmen, sich durch eine ernötigte Vermögensverfügung zu bereichern oder um im Besitz eines gestohlenen Gutes zu bleiben. Alle hier genannten Straftaten sind Verbrechenstatbestände.

Bei den 8.027 Taten des Jahres 2007 handelt es sich um 959 Raubtaten zum Nachteil von Banken und Geschäften, räuberische Angriffe auf Kraftfahrer sowie um Raub in Wohnungen. 2.896 Taten sind als Straßen- und Handtaschenraub erfasst. Weitere 3.513 Taten sind unter „sonstigen“ (Raub-)Taten erfasst. Unter diese fällt u. a. der räuberische Diebstahl gemäß § 252 StGB.

Der Straßenraub ist ein jugendtypisches Delikt. Täter und Opfer befinden sich in vielen Fällen im ungefähr gleichen Alter. Die Taten häufen sich in der Umgebung von Schulen und an Haltestellen des ÖPNV, welche auf dem Schulweg stark frequentiert werden. Tatentsprechend liegt die Tatzeit in den Zeiten vor dem Schulbeginn bzw. kurz nach Schulende. Tathäufungen sind ferner im Umfeld von Treffpunkten Jugendlicher, als Teil häufig negativ verlaufender gruppenspezifischer Prozesse, feststellbar. Dabei werden schwächere oder zahlenmäßig unterlegene Jugendliche mittels eines Vorwands angesprochen und umringt. Anschließend werden sie, teilweise unter Verwendung von Waffen, zur Herausgabe von Wertgegenständen aufgefordert oder sie werden ihnen weggenommen.

Zielrichtung der Täter sind daher überwiegend auch alterstypische Gegenstände wie Mobiltelefone und MP3-Player sowie Geld. Von einem hohen Dunkelfeld, vor allem bei den Versuchstaten, ist auszugehen.

Eine Unterform des Straßenraubs ist der Handtaschenraub, begangen durch das gewaltsame Entwenden von Taschen aller Art.

Opfer sind in der Regel Schwächere, also zumeist Ältere und Gebrechliche, Betrunkene und Hilflose.

Die Täter, meist männliche Jugendliche oder junge Erwachsene, nähern sich und entreißen beim schnellen Vorbeilaufen oder Fahren (mittels Fahrrad) ihrem Opfer die Tasche. Ein Sturz und eine damit einhergehende Verletzung des Opfers wird in Kauf genommen.

2.1.3.2 Tatbegünstigende Strukturen

Bei allen Raubtaten ist die Unübersichtlichkeit eines Tatortes taffördernd. Ob sich diese Unübersichtlichkeit in einem Laden aufgrund der dortigen Enge, auf der Straße aus nicht funktionierender Beleuchtung in der Nacht, in Zugangsbauten des ÖPNV aus schlechter Ausleuchtung und verwinkelten Gängen oder in einer Grünanlage an hohem und dichtem Bewuchs ergibt, ist unerheblich.

Gängiges Täterverhalten ist das unbemerkte Annähern, um bei der Tatausführung von potenziellen Zeugen ungesehen zu bleiben und nach Tatbeendigung unerkannt zu flüchten.

Gerade Straßenraubtaten finden daher häufig in dunklen und unbeleuchteten Straßen, Hinterhöfen und Hausfluren (wo die Opfer teilweise vorher hingebeten werden) oder in Grünanlagen statt.

Tathäufungen sind aber auch an Orten mit hohem Personenaufkommen, etwa im ÖPNV oder im Umfeld großer Veranstaltungen, festzustellen, wo sich Täter und Opfer zufällig, ohne jedwede Vorbeziehung begegnen. Die Menge des Personenaufkommens bietet dabei dem Täter die Möglichkeit aus einer nahezu beliebigen Anzahl von potenziellen Opfern ein möglichst schwaches auszuwählen.

Da die Straßenraubtaten und sonstigen Raubtaten den wesentlichen Teil der Gesamtzahl ausmachen, erfolgt die Betrachtung des Raubs sowie des Straßen- und Handtaschenraubs zusammenhängend, zumal die Hoch- und Höchstbelastungen in den Bezirken und den Ortsteilen nahezu deckungsgleich sind. Lediglich in der Darstellung der Verteilung des Raubs ist in der Ortsteilübersicht der Ortsteil Schöneberg zusätzlich aufgeführt.

**2.1.3.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten
Betrachtung nach Bezirken**

(Seite 36 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	- Viele Veranstaltungen, Einkaufs und Freizeitmöglichkeiten, hohe Frequentierung auch durch Wohnortfremde und Touristen, die als Geschädigte zu einer hohen Häufigkeitszahl führen.	- Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Schaffung von Sichtachsen und Verbesserung der Ausleuchtung. - Vermeidung von Nischenbildung durch „Straßenmöbel“ (Verstellen von Sichtachsen).
Friedrichshain-Kreuzberg	- Tathäufungen durch sogenannte Kieztäter.	- Erhöhung der Aufenthaltsqualität zur Stärkung der informellen
Charlottenburg-Wilmersdorf	- Viele Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten, hohe Frequentierung durch Wohnortfremde und Touristen, die als Geschädigte zu einer	

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
	hohen Häufigkeitszahl führen.	Sozialkontrolle auch nach Geschäfts- und Büroschluss.
Neukölln	<ul style="list-style-type: none"> - Verstärkt Raubtaten zum Nachteil von Geschäften. - Verstärkt Straßenraubtaten. 	<p>Wie vorstehend, zusätzlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstärkter Einsatz von Videoüberwachungstechnik in Geschäften zur Erhöhung der Täterabschreckung.

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 37-61 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Handtaschenraubtaten in der Nähe von Einkaufsstraßen, zum Teil durch Fahrradfahrer begangen. - Tathäufung im Bereich von Diskotheken und Klubs. - Treffpunkt jugendlicher Internet-Chatter und der Punk-Szene. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Schaffung von Sichtachsen und Verbesserung der Ausleuchtung. - Erhöhung der Aufenthaltsqualität zur Stärkung der informellen Sozialkontrolle auch nach Geschäfts- und Büroschluss. - Erhöhung der Kontrollen. - Stärkere Angebotsdichte an Jugendfreizeit- und Hilfseinrichtungen.
Tiergarten (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Häufung im Zusammenhang mit im Tiergarten stattfindenden Veranstaltungen. - Tathäufung in der Nähe von S- und U-Bahnhöfen. - Handtaschenraubtaten in der Nähe von Einkaufsstraßen, zum Teil durch Fahrradfahrer begangen. 	<p>Wie vorstehend, zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei oder durch bauliche oder technische Umgestaltung von Bahnhöfen „tote Winkel“ und nicht einsehbare Stellen vermeiden und beseitigen. - Verstärkter Einsatz von Videoüberwachungstechnik im Bereich des ÖPNV.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Schöneberg Wedding (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Handtaschenraubtaten in der Nähe von Altenwohneinrichtungen, zum Teil durch Fahrradfahrer begangen. - Wohnungsraubtaten, in der Regel Vorbeziehung vorhanden (BtM-Hintergrund). - Straßenraubtaten zum Teil mit Bezug zur Betäubungsmittelszene. 	Wie vorstehend.
Gesundbrunnen (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Häufung im Nahbereich des Gesundbrunnencenters als Treffpunkt von Jugendlichen. 	
Kreuzberg (Friedrichshain-Kreuzberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Schlecht ausgeleuchtete Straßen und dichte Bebauung. - Bei zumeist jugendlichen/heranwachsenden Tätern, zum Teil Gruppenstrukturen mit der Folge von Taten zum Nachteil Gruppenfremder. - In der Nähe von Handelsplätzen von Betäubungsmitteln indirekte Beschaffungskriminalität. 	Wie vorstehend, zusätzlich: <ul style="list-style-type: none"> - Falls möglich individuelle Sicherung verbessern (Reduzierung von Tatanreizen im Hinblick auf potentielle Beutegenstände, wie sichtbar getragene Handtaschen oder andere Wertgegenstände). - Hinweisschilder in Kommunikationsräumen. - Inanspruchnahme von Beratungsangeboten bezüglich Handtaschen und Wertsachensicherung (Präventionshinweise der Polizei).
Charlottenburg (Charlottenburg-Wilmersdorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Im Bereich der City-West Tathäufung im Umfeld von Nachtlokalen zum Nachteil zumeist stark alkoholisierten Opfer (auch Touristen). - Anwesenheit von Berlinbesuchern als leichte Opfer, da zum Teil nicht mit den Phänomenen der Großstadtkriminalität vertraut. - BtM- und Wohnungslosenszene, Ausnutzung von günstigen Gelegenheiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Schaffung von Sichtachsen und Verbesserung der Ausleuchtung. - Erhöhung der Aufenthaltsqualität zur Stärkung der informellen Sozialkontrolle auch nach Geschäfts- und Büroschluss.
Charlottenburg-Nord (Charlottenburg Wilmersdorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Im Bereich Mierendorfplatz und Heckerdamm Tathäufungen durch Kieztäter. - Im Bereich Mierendorfplatz ferner Treff von Drogenkonsumenten als potentielle Täter für indirekte Beschaffungskriminalität. 	

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Spandau (Spandau)	<ul style="list-style-type: none"> - Treffpunkt der Trinkerszene in der Altstadt, mit Taten innerhalb dieser Gruppe. - Knotenpunkt des ÖPNV mit entsprechender Frequentierung des Bahnhofbereiches/Vorplatzes. - Im Umfeld Spandau Arkaden (Treffpunkt Jugendlicher) Häufung von Taten durch Jugendliche zum Nachteil Jugendlicher, tatfördernd hier insbesondere nahe gelegene Grünanlagen als Fluchtraum und Tatraum. 	Wie vorstehend.
Neukölln (Neukölln)	<ul style="list-style-type: none"> - Verstärkt Raubtaten zum Nachteil von Geschäften. - Häufung von Taten im Bereich der Hasenheide und des Sommerbades. - Schlecht ausgeleuchtete Straßen und dichte Bebauung. - Durchführende U-Bahnlinien 7 und 8 mit ihren Bahnhöfen, sowie Umfeld von Schulen Tatort. 	<p>Wie vorstehend, zusätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verstärkter Einsatz von Videoüberwachungstechnik in Geschäften sowie im Bereich des ÖPNV zur Erhöhung der Täterabschreckung. - Bei oder durch bauliche oder technische Umgestaltung von Bahnhöfen „tote Winkel“ und nicht einsehbare Stellen vermeiden und beseitigen.
Britz (Neukölln)	<ul style="list-style-type: none"> - Tathäufungen im Nahbereich von Schulen, geschädigt werden jüngere Schüler oder ältere Anwohner. - Tathäufungen im Blaschko-Park, tatfördernd hier insbesondere Nähe zum dortigen U-Bahnhof sowie Taten im Nahbereich der U-Bahnlinie 7. 	<ul style="list-style-type: none"> - Bei oder durch baulicher oder technischer Umgestaltung von Bahnhöfen „tote Winkel“ und nicht einsehbare Stellen vermeiden und beseitigen. - Bei Gestaltung der Grünflächen auf Schaffung von Sichtachsen achten, um Einsichtnahmemöglichkeiten zu erhöhen. - Ausleuchtung der Straßen und Wege erhöhen. - Erhöhung der Aufenthaltsqualität zur Stärkung der informellen Sozialkontrolle auch nach Geschäfts- und

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Gropiusstadt	<ul style="list-style-type: none"> - Tathäufung im Nahbereich der hier gelegenen Schulen und in der Nähe der Einkaufszentren (diese sind Treffpunkte der kiezansässigen Jugendlichen) und im Umfeld der U-Bahnhöfe der Linie 7. - Tatbegünstigend wirken sich schlechte Beleuchtung, unübersichtliche Wege und hohe Bepflanzungen aus. - Täter handeln oft im Schulumfeld und Wohnortbereich, geschädigt werden jüngere Schüler oder ältere Anwohner. 	Büroschluss.
Alt-Treptow (Treptow-Köpenick)	<ul style="list-style-type: none"> - S-Bahnhof Treptower Park als Umsteigebahnhof zwischen der Ringbahn und Linien mit Anbindung an die Stadtmitte oder den Südosten, entsprechend hohe Freqüentierung, Erhöhung möglicher Opferzahlen (Zufallsopfer). - Großkino, ein Veranstaltungsort und der Treptower Park bieten Tatgelegenheiten 	
Tegel (Reinickendorf)	- Häufung im Bereich des S- und U-Bahnhofes Tegel sowie Taten innerhalb der JVA Tegel.	

2.1.4 Körperverletzung/Gefährliche und schwere Körperverletzung

(Seite 62-87 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.4.1 Phänomenologie

Bei den hier aufgeführten Delikten handelt es sich um Straftaten nach §§ 223-227, 229 und 231 StGB.

Das hier geschützte Rechtsgut ist das Recht auf körperliche Unversehrtheit. Bei der Begehung dieser Taten wird durch, in der Regel physische, Gewalt in dieses Recht eingegriffen. Tathandlungen sind entweder eine körperliche Misshandlung oder eine Gesundheitsschädigung.

Soweit die Tatbegehung vorsätzlich geschieht, qualifizieren bestimmte Begehungsweisen (z. B. von mehreren Tätern gemeinschaftlich oder unter Anwendung von Waffen), bestimmte Tatfolgen (z. B. schwerwiegende bleibende körperliche Schäden) oder die Zugehörigkeit des Geschädigten zu einer bestimmten Personengruppe das Delikt mit der Folge einer höheren Strafandrohung. Bezüglich der Qualifizierung aufgrund einer Gruppenzugehörigkeit sind hier die Delikte zum Nachteil Schutzbefohlener gemeint, die anteilmäßig im unteren Bereich liegen, aber zum Teil medienwirksam sind.

Weiterhin sind die fahrlässig begangenen Taten in dieser Übersicht enthalten, soweit sie nicht im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr stehen.

2.1.4.2 Tatbegünstigende Strukturen

Bereits in der polizeilichen Kriminalstatistik ist aufgeführt, dass Taten der gefährlichen Körperverletzung lediglich zu 43 Prozent in der Öffentlichkeit begangen werden und es in 36,8 Prozent der Fälle eine Vorbeziehung zwischen dem Opfer und dem Täter gab. Entsprechend hoch ist auch der Anteil der Taten, der der häuslichen Gewalt zu zurechnen ist. Dieser beträgt bei den Körperverletzungen ohne Qualifizierungsmerkmale (§ 223 StGB) 20,1 Prozent und bei der gefährlichen und schweren Körperverletzung 10,3 Prozent.

Häufungen von Taten in der Öffentlichkeit treten meist im Zusammenhang mit Großveranstaltungen, im Umfeld von Diskotheken oder einem Zusammentreffen vieler Menschen aufgrund anderweitiger Anlässe auf. Zusätzlich tatbegünstigend wirken hier insbesondere die Verfügbarkeit und der Konsum von Alkohol.

Die Zahlen der gefährlichen und schweren Körperverletzungen sind in denen der Gesamtzahlen der Körperverletzungen enthalten. Die jeweils hoch und höchst belasteten Bereiche sind nahezu deckungsgleich, so dass hier die Bereiche nachfolgend zusammen betrachtet werden.

2.1.4.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten Betrachtung nach Bezirken

(Seite 62 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	- Innenstadtbezirk, viele Veranstaltungen wie Umzüge, Feste aller Art, Weihnachtsmärkte.	- Eine Vielzahl öffentlich begangener Körperverletzungen stehen im Zusammenhang mit
Friedrichshain-Kreuzberg	- Taten im Zusammenhang mit Jugendgruppen. - Eskalierende Streitigkeiten nach Besuch in Diskotheken und anderen Lokalitäten.	<ul style="list-style-type: none"> • Trinker-/Btm-Szenen • Jugendgruppen • Soziale Randgruppen etc. in Nahbereichen von Parkanlagen, ÖPNV-Umsteigebahnhöfen und Vergnügungsstätten. Insofern bedarf es zur Eindämmung der hier bezeichneten Problemstellung der Umgestaltung, um einen nicht bestimmungsgemäßen Aufenthalt so unattraktiv wie möglich zu gestalten. Dabei ist aber auch die Ausübung formeller

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Spandau	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Tathäufung rund um den Bahnhof Spandau. - hohes Personenaufkommen als Nutzer des ÖPNV. 	<p>Sozialkontrolle durch Hausrechtsinhaber ein zwingender Bestandteil, möglicher Maßnahmenkonzepte, da die alleinige Umgestaltung z. B. ein nur geringes Vorhalten von Sitzmöglichkeiten, Überdachungen etc. sonst auch den bestimmungsgemäßen Aufenthalt beeinträchtigen würde und ggf. sogar zum Verlust informeller Sozialkontrolle führen kann (Meidung durch Passanten etc.).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf öffentliche Werbung für Alkohol. - Stärkere Kontrollen der unerlaubten Abgabe von Alkohol an Minderjährige. - Veranstaltungen an Schulen zur Alkohol- und Drogenprävention.
Neukölln	<ul style="list-style-type: none"> - Tathäufungen in Norden des Bezirkes sowohl bei häuslicher Gewalt als auch bei Auseinandersetzungen mit hoher Zahl von Beteiligten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Hilfsangebote.

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 63-87 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte Tiergarten (beide Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Konzentration in diesen beiden Ortsteilen im Umkreis der zahlreichen Diskotheken, Clubs und Lokalitäten. Oft liegt Alkoholbeeinflussung vor. - Großveranstaltungen, die sich über das Brandenburger Tor in beide Ortsteile ziehen, Weihnachtsmärkte etc. daher Häufung von Körperverletzungsdelikten, in hohem Maße auch unter Alkoholeinfluss. 	<p>Siehe vorstehende veränderbare Faktoren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung der Parkanlagen zur Verbesserung der Sichtachsen. - Partielle Einfriedung.
Moabit (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzungen innerhalb der BtM-Szene. - Streitigkeiten zwischen sozial schlechter gestellten Menschen, teilweise durch Alkohol begünstigt. 	
Hansaviertel (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzungen innerhalb der BtM-Szene. - Streitigkeiten zwischen sozial schlechter gestellten Menschen, teilweise durch Alkohol begünstigt. 	
Wedding (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Problematik von sozial schlechter gestellten Personen, zum Teil erhöhtes Frustrations- und Aggressionspotential. - Fälle der häuslichen Gewalt. 	
Gesundbrunnen (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Im Umfeld des Gesundbrunnencenters als Treffpunkt von Jugendlichen Tathäufungen, Täter und Opfer meist im gleichen Alter. - Fälle der häuslichen Gewalt. 	
Friedrichshain (Friedrichshain- Kreuzberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Tathäufung zumeist in den Sommermonaten im Volkspark Friedrichshain. - Tatbegünstigend/-verstärkend hoher, teilweise in großen Gruppen stattfindender Alkoholkonsum. 	
Kreuzberg (Friedrichshain- Kreuzberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Fälle der häuslichen Gewalt. - bei kieznahen Tätern zum Teil Gruppenstrukturen mit der Folge von Taten zum Nachteil Gruppenfremder. 	
Charlottenburg (Charlottenburg- Wilmersdorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Touristisches Ziel für viele Berlinbesucher. - Vielzahl von Diskotheken, Lokalen und weiteren Einrichtungen für Freizeitgestaltung. 	

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Charlottenburg-Nord (Charlottenburg-Wilmersdorf Siemensstadt Spandau)	- Tathäufung in der Paul-Hertz Siedlung und um den Jakob-Kaiser-Platz als Treffpunkt von ortsansässigen Jugendlichen. Einfluss bis Siemensstadt.	Wie vorstehend.
Spandau (Spandau)	- ÖPNV-Knotenpunktfunktion für S-, U- und Regionalbahn im Bereich Bahnhof Spandau, hier verstärkt unmittelbare Bezüge zur Trinkerszene in der Altstadt mit Auseinandersetzungen untereinander. - Altstadt und Spandau Arkaden: Treffpunkt von Jugendlichen mit Auseinandersetzungen untereinander.	
Hakenfelde (Spandau)	- In Teilbereichen schwierige Sozialstruktur mit teilweise hohem Konflikt- und Aggressionspotential, zusätzlich verstärkt durch ethnisch kulturelle Unterschiede in der Wohnbevölkerung.	
Wilhelmstadt (Spandau)	Auffällig ist in diesem Ortsteil eine Häufung von Delikten um einen Jugendklub. - Etablierte Drogenszene und Anwohner mit Alkoholkonsumproblemen, mit jeweils erhöhtem Aggressionspotential.	
Neukölln (Neukölln)	- Körperverletzungen häufig in häuslicher Gewalt begründet. - Familiäre und zunächst nur verbale Streitigkeiten mit einer großen Personenzahl eskalieren (Einzelfälle). - Einschreiten der Polizei wird als Anlass von Angriffen auf diese genommen. - Tathäufung in der Hasenheide aufgrund der Größe und Unübersichtlichkeit.	

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Schöneberg (Tempelhof- Schöneberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Auffällig, der nördliche Teil des Ortsteils durch in Teilbereichen schwierige Sozialstruktur mit teilweise hohem Konflikt- und Aggressionspotential, zusätzlich verstärkt durch ethnisch kulturelle Unterschiede in der Wohnbevölkerung. - Taten innerhalb der BtM-Szene. 	Wie vorstehend.
Alt-Treptow (Treptow- Köpenick)	<ul style="list-style-type: none"> - Treptower Park mit gelegentlichen Festivitäten mit Alkoholausschank, große Anzahl von Besuchern. - Bei entsprechendem Wetter Nutzung des Parks sowohl unter der Woche, als auch an Wochenenden zum Spielen, Grillen und Konsumieren von Alkohol. - Tathäufung auch im Bereich des S-Bahnhofes Treptower Park und des Großkinos UCI. - Opfer der Taten kommen in diesen Fällen größten Teils aus anderen Ortsteilen, dadurch hohe Häufigkeitszahl in Bezug auf die Einwohnerzahl. 	
Niederschöneweide (Treptow- Köpenick)	<ul style="list-style-type: none"> - Trinkerszene im Nahbereich des S-Bahnhofes Schöneweide mit alkoholbedingten Auseinandersetzungen untereinander. - Im Bahnhofumfeld kommt es gelegentlich zu rechtsextremistisch motivierten Gewaltdelikten sowie zu Auseinandersetzungen zwischen Personen mit entgegengesetzten politischen Ansichten (Rechts/Linksproblematik). 	
Oberschöneweide (Treptow- Köpenick)	<ul style="list-style-type: none"> - Tathäufung in der Umgebung eines Kinos, einer Diskothek und einer Bowlingbahn. 	
Marzahn	<ul style="list-style-type: none"> - Mehrere und große Diskotheken und Kino als Anziehungspunkt, insbesondere an Wochenenden entsprechend hoher Alkoholkonsum. 	

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Hellersdorf	- In Teilbereichen schwierige Sozialstruktur mit teilweise hohem Konflikt- und Aggressionspotential, zusätzlich verstärkt durch ethnisch-kulturelle Unterschiede in der Wohnbevölkerung, zum Teil nach erheblichem Alkoholkonsum.	Wie vorstehend.
Lichtenberg (Lichtenberg)	- Zum Teil schwierige Sozialstruktur mit hohen Konflikt- und Aggressionspotential. - Fälle der häuslichen Gewalt. - Diskotheken mit der Möglichkeit erheblichen Alkoholkonsums (sog. Flatratetrinken).	
Rummelsburg (Lichtenberg)	- Im Ortsteil Rummelsburg befindet sich der S- und Fernbahnhof Lichtenberg. Dort und in dessen Umfeld werden unter Alkoholeinfluss Körperverletzungen begangen.	
Märkisches Viertel (Reinickendorf)	- Die angezeigten Körperverletzungen sind in diesem Bereich fast ausschließlich der Häuslichen Gewalt zuzurechnen, sie finden nicht in der Öffentlichkeit statt.	
Waidmannslust (Reinickendorf)	- Eine Häufung der Taten ist im Bereich der Disco „Halli Galli“ feststellbar, so dass davon ausgegangen werden kann, dass in erheblichem Maße Opfer und Täter Bezug dorthin haben.	
Tegel (Reinickendorf)	- Große Anzahl von Taten finden in der JVA Tegel zwischen den Insassen und zum Nachteil der dort Beschäftigten statt.	
Reinickendorf (Reinickendorf)	- Die angezeigten Körperverletzungen sind in diesem Bereich fast ausschließlich der Häuslichen Gewalt zuzurechnen, sie finden nicht in der Öffentlichkeit statt.	

2.1.5 Nachstellung, Nötigung, Freiheitsberaubung, Bedrohung

(Seite 88-100 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.5.1 Phänomenologie

Hierbei handelt es sich um die Straftaten gegen die persönliche Freiheit gemäß §§ 238, 239, 240 und 241 StGB.

Geschützte Rechtsgüter sind die persönliche Fortbewegungsfreiheit, die Freiheit der Willensentschließung und -betätigung, das Rechtssicherheitsvertrauen und die persönliche Handlungsfreiheit sowie die persönliche Lebensgestaltung.

Einen großen Anteil hat die häusliche Gewalt. Deren Anteil liegt bei der Nachstellung bei 24 Prozent, bei der Bedrohung bei 17 Prozent und bei der Nötigung bei fast 11 Prozent. Taten werden sowohl mit Vorbeziehung als auch ohne Vorbeziehung gegenüber Zufallsopfern begangen.

Der § 238 StGB - Nachstellung - ist im Jahr 2007 neu in das Strafgesetzbuch aufgenommen worden. Hier schloss der Gesetzgeber rechtliche Lücken. Soweit der Täter in der Vergangenheit keine anderen Straftatbestände erfüllte, war eine Sanktionierung eines Nachstellers nicht möglich. Nunmehr ist auch das beharrliche Nachstellen unter Strafe gestellt. In den meisten Fällen gibt es zwischen Täter und Opfer eine Vorbeziehung, z. B. als ehemalige Lebenspartner, Kollegen usw. Es gibt aber auch Fälle, in denen dem Opfer der Täter unbekannt ist. Für das Jahr 2007 wurden 825 Taten erfasst, die, da keine Vorjahreszahlen vorhanden sind, einen großen Anteil an der Fallzahlensteigerung in dieser Straftatengruppe haben.

Ziel des Täters ist in diesen Fällen, dass sich das Opfer seinem Willen beugt, um eine Vermögens-, Sach- oder Personenschädigung geht es hierbei nur in seltenen Fällen.

2.1.5.2 Tatbegünstigende Strukturen

Wie an dem Anteil der Taten, die der häuslichen Gewalt zuzurechnen sind, ersichtlich, ist bei einem erheblichen Teil der Fälle zwischen dem Opfer und dem Täter eine Vorbeziehung vorhanden. Auch wo keine Vorbeziehungen vorhanden sind, ist die Begehung der Tat nicht unbedingt abhängig von der Gestaltung des öffentlichen Raums. Vielmehr ist alleinig das Aufeinandertreffen von Opfer und Täter ursächlich. So kann der Nötigung im Straßenverkehr nicht durch gestalterische Maßnahmen begegnet werden.

Da Bedingung das Aufeinandertreffen von Personen ist, sind Tathäufungen zumeist dort feststellbar, wo viele Menschen sind, so z. B. im Umfeld von Veranstaltungen.

Aufgrund der Vielfältigkeit der Ursachen und der Zielrichtung der Tat erfolgt nachstehend nur eine nicht in die Tiefe gehende erklärende Betrachtung.

2.1.5.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten Betrachtung nach Bezirken

(Seite 88 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	<p>- Der Bezirk Mitte als der Innenstadtbezirk ist einer der verkehrsreichsten Bereiche. Daraus resultiert eine Häufung von Taten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr.</p>	<p>Im öffentlichen Raum begangene Nötigungen und Bedrohungen kommen auch als Begleit-/Vordelikt von Straßenraubtaten in Frage, ohne dass eine solche Tat bereits für ein Opfer erkennbar sein muss. Tatbestandsmäßig fehlt es hierbei nur an der Wegnahme oder Herausgabehandlung, ansonsten würde es sich um ein Raubdelikt handeln. Insofern ist an dieser Stelle auf die veränderbaren Faktoren im Zusammenhang mit Raubdelikten zu verweisen.</p> <p>Überdies treffen im Hinblick auf die Nötigungs- und Bedrohungsdelikte, die nicht der häuslichen Gewalt unterfallen, nachfolgende Gemeinsamkeiten zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Größtenteils raumunabhängige Tatbegehung. Tathäufung insbesondere dort, wo bestimmte Szenen oder Gruppierungen aufeinandertreffen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Trinker-/Btm-szenen - Jugendgruppe - soziale Randgruppen etc. <p>in Nahbereichen von Parkanlagen, ÖPNV-Umsteigebahnhöfen und Vergnügungsstätten. Insofern bedarf es zur Eindämmung der hier bezeichneten Problemstellung der Umgestaltung, um einen nicht bestimmungsgemäßen Aufenthalt so unattraktiv wie möglich zu machen.</p>

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Spandau	- Massive Häufung in den Ortsteilen Spandau und dem Falkenhagener Feld, wo die Hälfte der Taten (Nachstellung, Bedrohung, Nötigung, Freiheitsberaubung) für diesen Bezirk begangen wurde.	Dabei ist aber auch die Ausübung formeller Sozialkontrolle durch Hausrechtsinhaber ein zwingender Bestandteil möglicher Maßnahmenkonzepte, da die Umgestaltung allein, z. B. ein nur geringes Vorhalten von Sitzmöglichkeiten, Überdachungen etc., sonst auch den bestimmungsgemäßen Aufenthalt beeinträchtigen würde und ggf. sogar zum Verlust informeller Sozialkontrolle führen kann (Meidung durch Passanten etc.).
Charlottenburg-Wilmersdorf	- Dieser Innenstadtbezirk ist einer der verkehrsreichsten Bereiche. - Infrastrukturelle Gegebenheiten, wie die Stadtautobahn und weitere Straßen mit einer überörtlichen Bedeutung, ermöglichen Taten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr. - Vielzahl an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, z. B. Diskotheken, Lokale, ergeben Tatgelegenheiten, für Taten, die zum Teil im Umfeld dieser Objekte begangen werden.	

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 89-100 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte (Mitte)	- Über das Jahr verteilt viele Veranstaltungen mit entsprechenden Teilnehmerzahlen. - Am S-, U- und Fernbahnhof Alexanderplatz treffen, zusammen mit den dortigen Straßenbahn- und Buslinien, täglich zehntausende Menschen aufeinander. - Vielzahl von Diskotheken und Lokalitäten, in deren Umfeld es zu diesen Straftaten kommt. - Verkehrsreicher Bereich, daraus resultiert eine Häufung von Taten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr.	Siehe vorstehende veränderbare Faktoren.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Moabit (Mitte) Hansaviertel (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Taten innerhalb der BtM-Szene. - Fälle der häuslichen Gewalt. 	Wie vorstehend.
Tiergarten (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Taten in der Öffentlichkeit finden am Rande der vielen über das Jahr verteilten Veranstaltungen statt. - Wichtige Ost-West-Verbindungen des Straßenverkehrs führen durch diesen Ortsteil, daraus resultiert eine Häufung von Taten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr. 	
Wedding (Mitte) Gesundbrunnen Buch (Pankow)	<ul style="list-style-type: none"> - Fälle der häuslichen Gewalt. 	
Charlottenburg (Charlottenburg- Wilmersdorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Im Bereich der City-West befinden sich viele Clubs, Diskotheken sowie Lokalitäten. Weiterhin beliebter Treffpunkt von Angehörigen vieler verschiedener Gruppen. - Verkehrsreicher Bereich, daraus resultieren in der Folge eine Häufung von Taten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr. 	
Charlottenburg- Nord (Charlot- tenburg- Wilmersdorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Treffpunkt von ortsansässigen Jugendlichen. - Paul-Hertz-Siedlung und um den Jakob-Kaiser-Platz: Begleit-taten von Körperverletzungsdelikten. 	
Spandau (Span- dau)	<ul style="list-style-type: none"> - Eine große Zahl der angezeigten Taten steht im Zusammenhang mit Streitigkeiten in einer Großfamilie mit ethnisch geprägtem Hintergrund. - Der Bereich des Bahnhofs Spandau wird täglich durch eine Vielzahl von Menschen frequentiert. 	

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Falkenhagener Feld (Spandau)	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammentreffen von Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund, hohes Aggressions- und Konfliktpotential. - Taten der häuslichen Gewalt. - Ausflugsgebiet Kiesteich als stark frequentierter Bereich und Treffpunkt von Jugendlichen. 	Wie vorstehend.
Neukölln (Neukölln)	<ul style="list-style-type: none"> - Begleitdelikt von Körperverletzungsdelikten beispielsweise an der Hasenheide oder Hermannplatz. 	
Alt-Treptow (Treptow-Köpenick)	<ul style="list-style-type: none"> - Naherholungsgebiet Treptower Park als Anlaufpunkt unterschiedlicher, auch ethnischer Gruppen, unter Alkoholeinfluss stehend, häufig mit hohem Konflikt- und Aggressionspotential. 	
Malchow (Lichtenberg)	Die hohe Häufigkeitszahl bildet sich aus sechs Taten bei geringer Einwohnerzahl.	
Rummelsburg (Lichtenberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Trinkerszene im Nahbereich des S- und Fernbahnhof Lichtenberg, konsumabhängig teilweise hohes Konflikt- und Aggressionspotential. 	
Reinickendorf (Reinickendorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Fälle der häuslichen Gewalt. 	
Tegel (Reinickendorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Taten in der JVA Tegel. 	

2.1.6 Diebstahl insgesamt

(Seite 101-113 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.6.1 Phänomenologie

Unter Diebstahl sind die Eigentumsdelikte zu fassen, welche gemäß §§ 242-244a StGB strafbar sind. Grundvoraussetzung für das Vorliegen eines Diebstahls ist immer eine Wegnahmehandlung. Betrifft diese Wegnahmehandlung eine fremde bewegliche Sache und erfolgt diese mit einer rechtswidrigen Zueignungsabsicht, liegt ein Diebstahl vor. Je nach weiteren Umständen bei der Tatbegehung, z. B. Gewaltanwendung beim Öffnen von Räumen und Behältnissen, gibt es ergänzende Strafzumessungen oder Qualifizierungstatbestände. Weiterhin werden zum Diebstahl die Taten gemäß §§ 248 b StGB (unbefugter Gebrauch eines Kraftfahrzeuges oder Fahrrades) und 248 c StGB (Entziehung elektrischer Energie) gezählt. Die Diebstahlstaten haben einen Anteil an der Gesamtstraftatenanzahl von ungefähr 37,7 Prozent. Aufgrund der Regulierungspraxis vieler Sachversicherer besteht in diesem Deliktfeld

eine hohe Anzeigebereitschaft, da häufig Schadensregulierungen nur bei Vorlage eines polizeilichen Aktenzeichens erfolgen.

2.1.6.2 Tatbegünstigende Strukturen

Je nach Zielrichtung des Täters gibt es verschiedene tatbegünstigende Umstände. Einzelne werden in der Folge beschrieben. Idealtypisch für einen Täter ist, wenn er den ohne Sicherung versehenen Gegenstand sieht und an ihn gelangen kann, ohne bemerkt und verdächtigt zu werden, z. B. in der Regel beim einfachen Ladendiebstahl. Für viele Diebstahlstaten ist jedoch nicht primär die Gestaltung des öffentlichen Raums tatfördernd, sondern oftmals das Verhalten der Opfer. Etliche Taten finden überdies im nichtöffentlichen Raum statt.

Deutlich wird dieses am Verhältnis Diebstahl in/aus KFZ zu Fahrraddiebstahl. So ist dieses im Ortsteil Tiergarten ungefähr 3:1 (323 zu 110 Taten) dagegen im Ortsteil Prenzlauer Berg ungefähr 0,6:1 (1291 zu 1913 Taten).

Die im öffentlichen Raum stattfindenden bzw. durch diesen beeinflussbaren Taten

- Diebstahl von Kraftwagen
- Diebstahl in/aus Kraftfahrzeugen
- Fahrraddiebstahl und
- Wohnraumeinbruch

werden in nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

Weiterhin ist bei der Verteilung der Zahlen Diebstahl -insgesamt- zu berücksichtigen, dass fast 17 Prozent der Fälle Ladendiebstähle waren, die auch abhängig von entsprechender anzutreffender Verkaufsfläche sind. Gerade beim Ladendiebstahl sind hinreichend Sicherheitsmaßnahmen und veränderbare Faktoren bekannt und werden teilweise unternehmensabhängig berücksichtigt und umgesetzt. Da die Sicherung erhebliche Kosten verursacht, wägen einige Unternehmen hier ab, richten sich nicht nach polizeilichen Empfehlungen und kompensieren durch Diebstähle entstehende Schäden über die Warenpreisgestaltung.

**2.1.6.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten
Betrachtung nach Bezirken**

(Seite 101 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	-Touristengegend, hoher Tatanreiz im Hinblick auf Taschendiebstähle. -Viel und hochwertige Verkaufsflächen, z. B. Friedrichstraße, hoher Anreiz für Ladendiebstahlstaten. - Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Hinweisschilder im öffentlichen Raum. - Sichere Parkflächen anbieten (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8).
Friedrichshain-Kreuzberg	- Viel und hochwertige Verkaufsflächen, hoher Anreiz für	

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
	Ladendiebstahlstaten.	Wie vorstehend.
Charlottenburg- Wilmersdorf	- Viel und hochwertige Verkaufsflächen als Anreiz für Ladendiebstahlstaten. - Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen.	
Pankow	- Hoher Anreiz von Fahrraddiebstahlstaten. - Häufung bei Diebstählen von Kraftwagen.	

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 102-113 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte (Mitte)	-Touristengegend, hoher Tatanreiz in Hinblick auf Taschendiebstähle. -Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, auch hochwertige, Tatanreiz im Hinblick auf Ladendiebstahlstaten.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: -Hinweisschilder im öffentlichen Raum.
Gesundbrunnen (Mitte)	- Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Sichere Parkflächen anbieten (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8).
Tiergarten (Mitte)	- Touristengegend, hoher Tatanreiz in Hinblick auf Taschendiebstähle. -Hohe Anzahl an Verkaufsflächen, auch hochwertige - Tatanreiz im Hinblick auf Ladendiebstahlstaten.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Hinweisschilder im öffentlichen Raum.
Wedding (Mitte)	- Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Sichere Parkflächen anbieten (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8).
Kreuzberg (Friedrichshain- Kreuzberg)	- Häufung von Wohnungseinbrüchen.	- Verbesserung der technischen Sicherung (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.10).
Friedrichshain (Friedrichshain- Keuzberg)	- Hohe Anzahl von Verkaufsflächen (im Verhältnis zu den Einwohnern), z. B.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Hinweisschilder im

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
	Ringcenter als Anreiz für Ladendiebstahlstaten.	öffentlichen Raum.
Prenzlauer Berg (Pankow)	- Viel Fahrraddiebstahlstaten.	- Verstärkte Sicherung (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.9).
Charlottenburg (Charlottenburg- Wilmersdorf)	- Hohe Anzahl Verkaufsflächen (im Verhältnis zu den Einwohnern), z. B. Kurfürstendamm, als Anreiz für Ladendiebstahlstaten. - Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Sichere Parkflächen anbieten (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8).
Halensee (Charlottenburg- Wilmersdorf)	- Häufung Wohnraumbrech. - Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen.	- Verbesserung der technischen Sicherung (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.10). - Beratung verstärken, Gebührenrücknahme, Verzicht auf Kostenerstattung. - Zusätzlich wie vorstehend (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8).
Spandau (Spandau)	- Hohe Anzahl von Verkaufsflächen (im Verhältnis zu den Einwohnern), z. B. Spandauer Arkaden, als Anreiz für Ladendiebstahlstaten. - Viele Fahrraddiebstahlstaten.	- Verstärkte Sicherung (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.9).
Dahlem (Steglitz- Zehlendorf)	- Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen. - Häufung Wohnraumbrech.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Sichere Parkflächen anbieten (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8). - Verbesserung der technischen Sicherung (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.10). - Beratung verstärken, Gebührenrücknahme, Verzicht auf Kostenerstattung.
Alt-Treptow (Treptow- Köpenick)	- Hohe Anzahl von Verkaufsflächen (im Verhältnis zu den Einwohnern), Park Center Treptow, als Anreiz für Ladendiebstahlstaten. - Häufung von Diebstählen	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Sichere Parkflächen anbieten (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8).

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
	in/aus Kraftfahrzeugen.	Wie vorstehend.
Niederschöneweide (Treptow-Köpenick)	- Hohe Anzahl von Verkaufsflächen (im Verhältnis zu den Einwohnern), z. B. Einkaufszentrum Schöne-weide, als Anreiz für Ladendiebstahlstaten.	
Lichtenberg (Lichtenberg)	- Hohe Anzahl von Verkaufsflächen (im Verhältnis zu den Einwohnern), z. B. Ringcenter, als Anreiz für Ladendiebstahlstaten. - Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Sichere Parkflächen anbieten (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8).
Rummelsburg (Lichtenberg)	- Hohe Anzahl von Fahrraddiebstahlstaten. - Viele Einbrüche in Keller/Boden.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Hinweisschilder im öffentlichen Raum. - Verbesserung der technischen Sicherung (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.10).
Tegel (Reinickendorf)	- Hohe Anzahl von Verkaufsflächen (im Verhältnis zu den Einwohnern), z. B. Borsighallen und Fußgängerzone, als Anreiz für Ladendiebstahlstaten. - Häufung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen.	Opferverhaltensbezogene Maßnahmen: - Sichere Parkflächen anbieten (siehe hierzu detaillierte Empfehlungen unter 2.1.7 und 2.1.8).

2.1.7 Diebstahl von Kraftwagen

(Seite 114-126 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.7.1 Phänomenologie

Der Diebstahl von Kraftfahrzeugen kann in der Regel unter drei Entwendungsaspekten eingeordnet werden:

In Frage kommt der sogenannte Gebrauchsdiebstahl (§ 248 b StGB), bei dem die Täter das Fahrzeug lediglich zum alleinigen Fahren nutzen wollen.

Der überwiegende Anteil der Taten dürfte unter den Aspekt des Sachwertdiebstahls (§§ 242, 243 StGB) fallen. In diesen Fällen wird ein Auto gestohlen, um es im Anschluss als Ganzes zu verwerten oder um es zu zerlegen und die somit erlangten Einzelteile zu verkaufen.

Weiterhin kommt der ebenfalls unter §§ 242, 243 StGB fallende Diebstahl zum Zwecke der Ermöglichung anderer Straftaten als Transport- und/oder Fluchtmittel in Frage.

Der Anteil des Gebrauchsdiebstahls an der Gesamtzahl nimmt seit geraumer Zeit, insbesondere in Folge der verstärkt eingesetzten elektronischen Diebstahlssicherungen, ab.

Der Diebstahl von Kraftwagen für die Begehung anderer Straftaten ist in Bezug auf die Gesamtanzahl der Taten zu vernachlässigen, so dass der überwiegende Anteil auf den Sachwertdiebstahl fällt.

In Bezug auf die Verwertungsabsicht konzentrieren sich Täter auf den Diebstahl hochwertiger oder begehrter Kraftwagen.

2.1.7.2 Tatbegünstigende Strukturen

Tatbegünstigend wirkt sich das Abstellen der Kraftwagen in Nebenstraßen, auf unübersichtlichen Parkplätzen, an dunklen oder verlassen Stellen aus.

Um das Entdeckungsrisiko zu verringern, versuchen die Täter in der Regel, das Fahrzeug sofort aus dem Nahbereich des Tatortes zu bringen. Durch die Täter werden daher Gelegenheiten gesucht, an denen die Tatörtlichkeit aufgrund der Infrastruktur, z. B. durch nahegelegene Stadtautobahnanbindungen, die Möglichkeit bietet, sich in kürzester Zeit und idealtypisch ohne Anhaltspunkte für eine Fluchtrichtung, zu entfernen.

**2.1.7.3. Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten
Betrachtung nach Bezirken**

(Seite 114 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bereits in der Übersicht der Bezirke ist ersichtlich, dass eine Konzentration des Diebstahls von Kraftwagen in den Bezirken Pankow und Charlottenburg-Wilmersdorf festzustellen ist.

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Pankow	- Der Bezirk wird als Außenbezirk von den Bundesstraßen 2, 109 und 96a sowie der Bundesautobahn 114 durchquert. Folge: Möglichkeit, unmittelbar nach Tatbegehung Berlin in Richtung Umland zu verlassen. - Mitte des Jahres gab es eine Serie von Taten in Bezug auf bestimmte Fahrzeugtypen, welche die Steigerung der Zahlen mit verursachte.	- Verbesserung der Sichtachsen und Ausleuchtung in Nebenstraßen.
Charlottenburg-Wilmersdorf	- Tätern ist es möglich, den Tatortbereich über die Stadtautobahn BAB 100 in Richtung Norden oder Osten, sowie die BAB 115 in Richtung Süden zu verlassen. Weiterhin führt die Bundesstraße 2/5 durch den Bezirk.	

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 115-126 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Die Betrachtung nach Bezirken kann auch noch feinteiliger auf der Ortsteilebene weitergeführt werden.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Charlottenburg Charlottenburg- Nord Wilmerdorf Westend (alle Charlottenburg- Wilmerdorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Unmittelbare Anbindung an BAB 100. - Aufgrund der Funktion dieser Ortsteile <ul style="list-style-type: none"> a) als Wohngegend b) als Standort einer Vielzahl von Betrieben, Gewerbe und Geschäften c) als touristisches Ziel finden Täter hier über den gesamten Tag verteilt eine hohe Anzahl von Fahrzeugen, welche als Diebesbeute in Frage kommen, vor. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vermeiden des Abstellens an nicht einsehba- ren Stellen, dort soweit wie möglich die Einsicht- nahmemöglichkeiten verbessern (Rückschnitt von Pflanzen etc.). - Parkplätze mit Videoüberwachung. - In der Nacht Vermeiden des Abstellens an nicht ausgeleuchteten Stellen und Verbessern der Be- leuchtung. - Flyer für Touristen mit Hinweisen auf sichere Parkplätze (Gütesiegel).
Halensee Schmargendorf Grunewald (alle Charlotten- burg- Wilmerdorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Unmittelbare Anbindung an BAB 100. - Hohe Anzahl von höherwertigen Fahrzeugen. - Durch die Abgelegenheit einzelner Straßen geringer Passantenverkehr mit der Folge eines geringeren Ent- deckungsrisikos. - Teilweise schlecht ausgeleuchtete Straßen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Soweit möglich, konse- quente Nutzung von Ein- stellmöglichkeiten in Garagen bzw. auf dem eigenen Grundstück. - Ausleuchtung der Stra- ßen verbessern.
Siemensstadt Haselhorst (Spandau)	<ul style="list-style-type: none"> - Zusätzlich zur Funktion als Wohn- gegend Standort einer Vielzahl von Betrieben und Gewerbe, dadurch fin- den Täter hier über den gesamten Tag verteilt eine hohe Anzahl von Fahrzeugen als potentielle Diebes- beute vor. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vermeiden des Abstel- lens an nicht einsehba- ren Stellen, dort soweit wie möglich die Einsicht- nahmemöglichkeiten verbessern (Rückschnitt von Pflanzen etc.). - Parkplätze mit Video- überwachung. - Schaffung abgeschlos- sener Parkbereiche auf Betriebsgeländen.
Hermsdorf (Reinickendorf) Wannsee (Steglitz- Zehlendorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Ortsteile in unmittelbarer Stadtrand- lage. - Anbindung an in das Umland füh- rende Bundesautobahnen. - Hohe Anzahl von höherwertigen Fahrzeugen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konsequente Nutzung von Einstellmöglichkeiten in Garagen bzw. auf dem eigenen Grundstück. - Beim Abstellen im öf- fentlichen Straßenland nicht einsehbare oder

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
		verlassene Stellen meiden. - Verbesserung der Straßenausleuchtung und Schaffen von Sichtachsen durch Rückschnitt von Pflanzungen und bauliche Umgestaltung.
Malchow (Lichtenberg)	Die hohe Häufigkeitszahl ist hier durch die Quotientenbildung einer Einzeltat mit der niedrigen Bevölkerungszahl entstanden.	

2.1.8 Diebstahl in/aus Kraftfahrzeugen

(Seite 127-139 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.8.1 Phänomenologie

Hierbei handelt es sich um ein Eigentumsdelikt, begangen durch die Wegnahme von fremden Sachen aus einem Kraftfahrzeug. Diese kann sowohl in der Form der einfachen Begehung ohne Gewaltanwendung, als auch unter erschwerenden Umständen, in der Regel unter Gewaltanwendung, erfolgen (§§ 242, 243 StGB).

Der Anteil an der Gesamtzahl der Straftaten liegt bei ca. fünf Prozent und an der Gesamtzahl der Diebstahlsdelikte bei ca. 13 Prozent.

Bei der Begehung ohne erschwerende Umstände werden durch die Täter durch „Abklinken“ nicht verschlossene Fahrzeuge oder verlassene Fahrzeuge mit geöffneten Fensterscheiben gesucht, um darin befindliche Sachen zu entwenden.

Die Begehungsweise ohne erschwerende Umstände hat jedoch nur einen Anteil von fünf Prozent. Der Rest der Taten wird mit erschwerenden Umständen, durch Aufstechen des Türschlosses oder Zerstören einer Scheibe begangen, um schließlich die in der Regel offen liegenden Wertgegenstände, wie Mobiltelefone, Geldbörsen, Taschen, Navigationsgeräte (sowohl mobile als auch fest eingebaute) und auch Airbags zu entwenden.

Entsprechend den Tatgelegenheiten sind verschiedene Tatzeiten festzustellen und verschiedene Tatörtlichkeiten betroffen.

Während in Wohngebieten und Wohnstraßen die Täter die nächtliche Abwesenheit von Personen- und Fahrzeugverkehr ausnutzen, wird zur Tageszeit das längere, zum Teil berechenbare Verlassen der Fahrzeuge bspw. auf Parkplätzen in Erholungs-, Ausflugsgebieten, an Krankenhäusern oder Friedhöfen und Geschäftsstraßen ausgenutzt.

Tatanreize sind sowohl die sofortige Nutzbarkeit von Bargeld, wie auch die schnelle Umsetzungsmöglichkeit von geldwerten elektronischen Geräten z. B. über Online-Auktionen oder auch An- und Verkaufsläden.

Insoweit kommt dem Diebstahl in/aus Kraftfahrzeugen auch Bedeutung im Zusammenhang der indirekten Beschaffungskriminalität zu, so dass eine Tathäufung gerade in der Nähe von Handelsplätzen von Betäubungsmitteln zu beobachten ist.

2.1.8.2 Tatbegünstigende Strukturen

Tatauslösend ist primär das Vorhandensein von offen liegen gelassenen Wertgegenständen im Fahrzeug oder auch die Beobachtung, dass Wertgegenstände z. B. in den Kofferraum gelegt wurden.

Zusätzlich tatbegünstigend ist das Abstellen des Fahrzeugs an einem unübersichtlichen, dem Täter Deckung bietenden Ort, an einem Ort ohne Personenverkehr (dadurch schlechte Ein- und Übersichtsmöglichkeiten und in der Folge geringe Sozialkontrolle) oder zur Nachtzeit an einem unbeleuchteten Ort.

**2.1.8.3. Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten
Betrachtung nach Bezirken**

(Seite 127 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

In der Übersicht der Bezirke ist eine Häufung in den zwei Innenstadtbezirken Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf festzustellen.

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	- Nutzung als Wohn-, Einkaufs-, Arbeits- bzw. Geschäftsgegend und starke Frequentierung durch Touristen. Hohe Anzahl an potentiellen Angriffszielen in Hinblick auf Tatausübung (Wohnbevölkerung, Pendler und Fahrzeuge von Touristen). Damit einhergehend eine Vervielfachung der Tatgelegenheiten. - Durch Knappheit an Parkraum werden Fahrzeuge in abgelegenen Nebenstraßen und auf Großparkplätzen abgestellt.	- Hinweis auf konsequente Entnahme aller tatanreizenden und mobilen Gegenstände aus dem Fahrzeug, z. B. durch Aufstellung entsprechender Schilder. - Bei unübersichtlicher Gestaltung des öffentlichen Parkraums gezielte bauliche Veränderungen wie Zurückschneiden von Grünpflanzen, um eine freie Sicht auf geparkte Fahrzeuge zu schaffen.
Charlottenburg-Wilmersdorf	- Nutzung als Wohn-, Einkaufs-, Arbeits- bzw. Geschäftsgegend, dadurch hohe Anzahl an potentiellen Angriffszielen im Hinblick auf Tatausübung (Wohnbevölkerung plus Fahrzeuge der Pendler). - Durch Knappheit an Parkraum werden Fahrzeuge in abgelegenen Nebenstraßen und auf Großparkplätzen abgestellt.	

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 128 139 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Diese Betrachtung lässt sich auch auf Ortsteilebene fortsetzen.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Wohngebiet, potentiellies Angriffsziel: Kfz der Bewohner. - Touristisches Zentrum, potentiellies Angriffsziel: Kfz der Touristen. - Parkraumknappheit potenziert Problemlagen und führt zum Abstellen auch auf großen Parkplätzen und abseits der eigentlichen Hauptstraßen. - Offen liegen gelassene Wertgegenstände im Fahrzeug. 	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweis auf konsequente Entnahme aller tatanreizenden und mobilen Gegenstände aus dem Fahrzeug, z. B. durch Aufstellung entsprechender Schilder - Bei unübersichtlicher Gestaltung des öffentlichen Parkraums gezielte bauliche Veränderungen wie Zurückschneiden von Grünpflanzen, um eine freie Sicht auf geparkte Fahrzeuge zu schaffen.
Tiergarten (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Bedeutung des Tiergartens als innerstädtischer Naherholungsbereich. - Hohe Frequentierung auch durch Touristen, welche mit Fahrzeug anreisen. - Abstellen der Fahrzeuge im Nahbereich des Tiergarten bedingt für Täter kalkulierbares Risiko (Parker vermutlich Parkbesucher, zeitlich längere Abwesenheit). 	
Wedding (Mitte)	-Parkhäuser mehrerer größerer Einzel-/Großhandelsbetriebe der Möbel- und Elektrobranche.	<ul style="list-style-type: none"> Wie vorstehend, zusätzlich - Videoüberwachung von Parkhäusern.
Gesundbrunnen (Mitte)	- Tathäufung in Parkhäusern.	
Hansaviertel (Mitte)	- Unmittelbare Nähe zur Betäubungsmittelszene des Hansaplatzes, nicht unerheblicher Anteil indirekte Beschaffungskriminalität.	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweis auf konsequente Entnahme aller tatanreizenden und mobilen Gegenstände aus dem Fahrzeug, z. B. durch Aufstellung entsprechender Schilder. - Bei unübersichtlicher Gestaltung des öffentlichen Parkraums gezielte bauliche Veränderungen wie Zurückschneiden von Grünpflanzen, um eine freie Sicht auf geparkte Fahrzeuge zu schaffen. - Verstärkte Bewachung der privat betriebenen Parkplätze im Bereich des Flughafens Tegel sowie der

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Charlottenburg (Charlottenburg- Wilmersdorf)	- Nutzung als Wohn-, als Einkaufs- und Arbeits- bzw. Geschäftsgegend sowie für touristische Zwecke, dadurch eine Erhöhung des Fahrzeugbestands im Verhältnis zu dem der ortsansässigen Wohnbevölkerung durch Pendler.	Veranstaltungsorte Waldbühne und Olympiastadion.
Westend (Charlottenburg- Wilmersdorf)	- Veranstaltungsortlichkeiten wie Olympiastadion und die Waldbühne. - Tathäufungen insbesondere im Zusammenhang mit stattfindenden Veranstaltungen. - Zeitlich kalkulierbares, unbeaufsichtigtes Abstellen der Kraftfahrzeuge.	
Tegel (Reinickendorf)	- Parkplätze des Flughafens „Otto Lilienthal“, Vielzahl von disponierten Opfern in einem großen und unübersichtlichen Bereich, wo eine Zuordnung von Personen zu jeweiligen Fahrzeugen nicht möglich ist. - Naherholungsgebiete, zeitlich kalkulierbares unbeaufsichtigtes Abstellen der Kfz an verlassenem bzw. wenig frequentierten Örtlichkeiten.	
Wannsee, Nikolassee (beide Steglitz- Zehlendorf), Dahlem (Charlottenburg- Wilmersdorf)	- Naherholungsgebiete, zeitlich kalkulierbares unbeaufsichtigtes Abstellen der Kfz an verlassenem bzw. wenig frequentierten Örtlichkeiten. - Wohngegenden in denen Fahrzeuge mit einer höherwertigen Ausstattung oder mit höherwertigen, zurückgelassenen Gegenständen zu finden sind.	
Alt-Treptow, Plänterwald, Grünau (alle Treptow- Köpenick)	- Naherholungsgebiete, zeitlich kalkulierbares unbeaufsichtigtes Abstellen der Kfz an verlassenem bzw. wenig frequentierten Örtlichkeiten.	
Lichtenberg (Lichtenberg)	- Einkaufszentrum Ringcenter, mit dazugehörigem Parkhaus, vermehrte Tatgelegenheiten.	
Falkenberg (Lichtenberg)	- Darstellungsproblem aus Häufigkeitszahlenbildung, einmalige Straftatenhäufung.	

2.1.9 Fahrraddiebstahl

(Seite 140-152 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.9.1 Phänomenologie

Die Begehung des Fahrraddiebstahls ist, wie bei den Kraftfahrzeugen, als einfacher Diebstahl (§ 242 StGB) oder als Diebstahl unter erschwerenden Umständen, z. B. nach gewaltsamem Überwinden des Fahrradschlusses (§ 243 StGB) möglich. Ebenfalls wird hier unbefugter Gebrauch gemäß § 248 b StGB (sog. „Gebrauchsdiebstahl“) und der Diebstahl mit einer Qualifizierung gemäß § 244 StGB (bandenmäßig oder mit Waffen) erfasst. Diese sind zahlenmäßig aber so gering, dass sie in dieser Betrachtung vernachlässigt werden können.

Seit dem Jahr 2000 ist aufgrund der verstärkten medialen Präsenz und der Erfolge des Radsportes ein Anstieg des Fahrradverkehrs um 18 Prozent festzustellen. Neuerlich verstärkt wird dieser Trend durch gestiegene Tarife des ÖPNV und durch die gestiegenen Preise für Kraftstoffe. So werden viele Wege, die vormals mit dem Auto gefahren wurden, wie zu nahe gelegenen Bahnhöfen, ganz oder aber in Teilstrecken, mit dem Fahrrad zurückgelegt. Dadurch steigt einerseits das Angebot an potentieller Diebesbeute; zugleich ist aber auch ein Markt für preisgünstige „Gebrauchträder“ entstanden.

In der Regel erfolgt der Diebstahl in der Absicht der Selbstnutzung oder des Veräußerns als „Gebrauchsgegenstand“. Tatbegünstigend in Hinblick auf die Veräußerung wirkt, dass häufig bei Gebrauchtkäufen kein Eigentumsnachweis verlangt wird. Ein solches Einfordern würde den Hehlerwert entwendeter Fahrräder geringer machen und somit den Tatanreiz senken.

Einhergehend mit dem zurückliegenden Imagegewinn des Radsports vor dem öffentlichen Bekanntwerden des Massendopings und der Zunahme des Fahrradverkehrs sowie der Anzahl der Fahrräder steigt insbesondere auch die Anzahl der hochwertigen bzw. hochwertig ausgestatteten Fahrräder. So ist vermehrt von einem Verwertungsdiebstahl auszugehen, d. h. das entwendete Rad wird zerlegt und die einzelnen Komponenten werden anschließend wiederum für das eigene Fahrrad verwendet oder zur Erlangung von Bargeld verkauft.

2.1.9.2 Tatbegünstigende Strukturen

Da Fahrräder einfach wegzutragen sind, sind in Bezug auf ihre Sicherung mehrere Dinge zu beachten: Werden Fahrräder außerhalb abgeschlossener Räume verwahrt, sollten diese durch Anschließern gesichert werden. Auf den ersten Blick erscheint dieser Hinweis trivial, aber im Jahr 2007 sind fast acht Prozent der entwendeten Fahrräder durch einfachen Diebstahl abhanden gekommen, was bedeutet, dass sie entweder gänzlich ungesichert oder zumindest nicht an festen Gegenständen angeschlossen waren. Auch an das Schloss sind höhere Ansprüche zu stellen, da der Täter unter Umständen je nach Abstellort geraume Zeit zum Einwirken hat. Eine Beratung durch den Fachhandel oder die Polizei kann diesbezügliche Fragen klären. Als Faustformel für die Anschaffung eines Schlosses kann gelten, dass der Anschaffungspreis des Schlosses mindestens 10-20 Prozent des Fahrradwerts betragen sollte.

Das Fahrrad sollte ferner mit einem entsprechenden Schloss fest an einen stabilen und baulich gesicherten Gegenstand, möglichst einen Fahrradbügel, angeschlossen werden.

Die enorme Zunahme des Fahrradverkehrs führte dazu, dass gerade im Bereich von S- und U-Bahnhöfen oftmals keine oder zu wenige Möglichkeiten zum Anschließern

vorhandenen sind. Häufig greifen Radfahrer dann auf weniger geeignete Möglichkeiten, wie Absperrgitter, Zäune, Geländer oder Laternen zurück. Aufgrund der Knappheit an geeigneten Flächen wird gegebenenfalls in „zweiter Reihe“ angeschlossen, wodurch aber oftmals nicht mehr der Rahmen gesichert werden kann. Die Täter entwenden in diesen Fällen dann die leicht erlangbaren Fahrradteile (in der Regel alles bis auf das Vorderrad) und lassen nur noch das gesicherte Laufrad am Tatort zurück. Dass diese Abstellvariante keine optimale Lösung darstellt, ist bereits daran erkennbar, dass über 12 Prozent der Fahrraddiebstähle im Zusammenhang mit dem Abstellen in der Nähe von Haltepunkten des ÖPNV, vorzugsweise an S- und U-Bahnhöfen, erfasst wurden.

Ähnliche Tathäufungen lassen sich auch an Schwimmhallen, Freibäder, Kinos etc. treffen.

Medienberichten zufolge ist die Errichtung weiterer Fahrradbügel geplant, was hinsichtlich der Abstell-situation sicherlich zu einer Verbesserung führen kann.

Bei einem Großteil der Delikte handelt es sich um die Entwendung von Fahrrädern aus Mietwohnkomplexen. In vielen Häusern, insbesondere in Alt-Berliner Miethäusern, sind keine Fahrradkeller vorhanden. Die Fahrräder stehen entweder im Hausflur oder in den Höfen. Das Anschließen des Vorder- oder Hinterrades an den Rahmen verhindert zwar ein Wegfahren/Wegschieben, aber nicht ein Wegtragen. Insbesondere in den Fällen, wo ein unkontrollierter Zutritt aufgrund offenstehender Haustüren möglich ist, ist die Begehungsgefahr erhöht.

Die Zuordnung aufgefundenener Fahrräder ist schwierig, weil etliche Räder nicht über entsprechende Individualnummern verfügen bzw. vorhandene Nummern von den Besitzern nicht notiert und im Falle eines Diebstahl vorgehalten werden.

Die Rahmennummer sollte immer in einem Fahrradpass notiert werden. Ferner bieten der ADFC und auch die Polizei zusätzliche Kodierungen an. Mit einem Aufkleber und dem darauf enthaltenden Hinweis auf die vorgenommene Kodierung, können so potentielle Diebe abgeschreckt werden.

2.1.9.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten Betrachtung nach Bezirken

(Seite 140 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	- Überproportional betroffen wegen Sehenswürdigkeiten, touristischen Anlaufpunkten und Veranstaltungen (Darstellungsproblem wegen HZ-Bildung/mehr potentielle Opfer als Einwohner).	- Schaffen von abschließbaren Abstellplätzen, idealtypisch von Betreibern überwacht (u. a. mittels Videoüberwachung), im Bereich größerer ÖPNV-Knotenpunkte, Einkaufszentren, Schwimmbäder und Naherholungsbereichen.
Friedrichshain-Kreuzberg	- Überdurchschnittlich hoher Anteil an Fahrradfahrern. - In Wohnhäusern oft nicht ausreichend Möglichkeiten einer sicheren Unterbringung, z. B. in abschließbaren Kellern etc.	- Abschließbare Fahrradkeller.

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Charlottenburg- Wilmersdorf	- Abstellen im Bereich von U- und S-Bahnhöfen, Einrichtungen der Freien Universität, innerstädtische Einkaufsgegenden.	- Zutrittssicherung, um unkontrolliertes Hineingelangen zu verhindern (positive Effekte auch in Hinblick auf Wohnraumeinbruch zu erwarten).
Pankow	- Tathäufung im Süden des Bezirkes aufgrund einer sehr fahradaktiven Bevölkerung, dadurch hohe Anzahl potentiellen Diebesgutes. - Im Norden des Bezirkes starke Nutzung zur Anfahrt an den ÖPNV.	- Sensibilisierung der Bevölkerung durch Veröffentlichungen in Bezirkszeitungen, Hinweisschildern an öffentlichen Fahrradständern. - Vermehrte Anschlussmöglichkeiten in Geschäfts- und Einkaufsstraßen.

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 140-152 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte (Mitte)	- Touristischer Anziehungspunkt und Ort von Veranstaltungen, hohe Anzahl von Fahrradnutzenden Besuchern. Gerade bei Veranstaltungen nicht ausreichend Sicherungsmöglichkeiten.	- Schaffen von abschließbaren Abstellplätzen, idealtypisch von Betreibern überwacht (u. a. mittels Videoüberwachung), im Bereich größerer ÖPNV-Knotenpunkte und Einkaufszentren.
Hansaviertel (Mitte)	- Umfeld BtM-Szene, Ausnutzung günstiger Tatmöglichkeiten.	- Abschließbare Fahrradkeller. - Zutrittssicherung, um unkontrolliertes Hineingelangen zu verhindern (positive Effekte auch in Hinblick auf Wohnraumeinbruch zu erwarten).
Tiergarten (Mitte)	- Touristischer Anziehungspunkt, Tiergarten als Ausflugsgebiet mit zahlreichen Radfahrern.	- Schaffen von abschließbaren Abstellplätzen, idealtypisch von Betreibern überwacht, im Bereich größerer ÖPNV-Knotenpunkte, Naherholungsbereichen und Einkaufszentren.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Wedding (Mitte)	- Hohe Anzahl von Fahrradnutzern, überwiegend Altbausubstanz ohne die Möglichkeit einer sicheren Unterbringung, z. B. in abschließbaren Kellern etc.	- Sicherstellen, dass ein unkontrollierter Zugang in die Häuser nicht möglich ist (positive Effekte auch in Hinblick auf Wohnraumeinbruch zu erwarten). -Schaffen von abschließbaren Unterstellmöglichkeiten/Anschließmöglichkeiten.
Friedrichshain (Friedrichshain-Kreuzberg)		
Buch (Pankow)	- Anfahrmittel zum ÖPNV.	- Schaffen von abschließbaren Abstellplätzen, idealtypisch von Betreibern überwacht (u. a. mittels Videoüberwachung) , im Bereich größerer ÖPNV-Knotenpunkte).
Blankenburg (Pankow)	- Anfahrmittel zum ÖPNV, 95 Prozent der Taten im Bereich des S-Bahnhofes und Umgebung.	
Pankow (Pankow)	- Hoher Anteil an Altbausubstanz ohne die Möglichkeit einer sicheren Unterbringung, z. B. in abschließbaren Kellern etc.	Wie vorstehend, zusätzlich - Sicherstellen, dass ein unkontrollierter Zutritt in die Häuser nicht möglich ist (positive Effekte auch in Hinblick auf Wohnraumeinbruch zu erwarten).
Prenzlauer Berg Weißensee (Pankow)	- Anfahrmittel zum ÖPNV. - Überdurchschnittlich hohe Anzahl von Fahrradnutzern, dadurch höhere Anzahl potentieller Diebesbeute. - Hoher Anteil Altbausubstanz ohne die Möglichkeit einer sicheren Unterbringung, z. B. in abschließbaren Kellern etc.	
Wilhelmsruh (Pankow)	- Anfahrmittel zum ÖPNV.	- Schaffen von abschließbaren Abstellplätzen, idealtypisch von Betreibern überwacht (u. a. mittels Videoüberwachung) , im Bereich größerer ÖPNV-Knotenpunkte.
Charlottenburg (Charlottenburg-Wilmersdorf)	- Anfahrmittel zum ÖPNV. - Tathäufung im Bereich der Universität.	
Wilmersdorf (Charlottenburg-Wilmersdorf)	- Anfahrmittel zum ÖPNV. - Tathäufung im Bereich von Einkaufsstraßen.	
Spandau (Spandau)	- Tathäufung im Bereich des Bahnhofes Spandau, Fahrräder werden zur Anfahrt zum ÖPNV genutzt.	
Friedenau (Schöneberg)	- Bausubstanz in der Regel Alt-Berliner Miethäuser, keine separaten Fahrradräume vorhanden. Abstellen der Räder in Hausfluren/-höfen.	

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
	- Räumliche Nähe zur Schöneberger BtM-Szene, Taten der indirekten Beschaffungskriminalität zuzurechnen.	abschließbaren Unterstellmöglichkeiten/ Anschließmöglichkeiten.
Adlershof (Treptow-Köpenick)	- Anfahrmittel zum ÖPNV, aufgrund von Umbaumaßnahmen im Bereich des S-Bahnhofes derzeit keine ausreichend sicheren Anschließmöglichkeiten. - Hoher Anteil von Fahrradfahrern (Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien).	- Nach Abschluss der Baumaßnahmen, Schaffen von abschließbaren Abstellplätzen, idealtypisch von Betreibern überwacht.
Alt-Treptow (Treptow-Köpenick)	- Ausflugsgegend (Treptower Park) und Ziel für Freizeitaktivitäten (großes Kino, Veranstaltungsort Arena), unzureichende Sicherung abgestellter Fahrräder.	- Schaffen weiterer Möglichkeiten zum Anschließen oder - Schaffen von abschließbaren Abstellplätzen, idealtypisch von Betreibern überwacht.
Grünau (Treptow-Köpenick)	- Anfahrmittel zum ÖPNV. - Ausflugsgegend zur Sommerzeit, Freibad und „wilde“ Badestellen.	- Im Nahbereich der ÖPNV-Haltestellen Schaffen weiterer Möglichkeiten zum Anschließen.
Niederschöneweide (Treptow-Köpenick)	- Anfahrmittel zum ÖPNV (S-Bahnhof Schöneweide). - Unzureichende Sicherungsmöglichkeiten unmittelbar vor dem Bahnhof, nur in mittelbarer Nähe vor dem Einkaufszentrum Schöneweide Fahrradbügel vorhanden, welche aber überwiegend und durchgehend belegt sind. - In der Nähe des Bahnhofes Trinkerszene, Nutzung sich bietender Tatgelegenheiten.	- Schaffen bzw. Erweiterung der Anschließmöglichkeiten wie Fahrradbügel. - Schaffen von abschließbaren Abstellplätzen, idealtypisch von Betreibern überwacht (u. a. mittels Videoüberwachung).
Rahnsdorf (Treptow-Köpenick)	- Anfahrmittel zum ÖPNV.	
Rummelsburg (Lichtenberg)	- Anfahrmittel zum ÖPNV, Umfeld des Bahnhofes Lichtenberg Trinkerszene, welche günstige Tatmöglichkeiten nutzt. - Viele Einbrüche in Keller, wo Fahrräder abgestellt waren.	Wie vorstehend, zusätzlich - Sicherstellen, dass ein unkontrollierter Zutritt in die Häuser nicht möglich ist.

2.1.10 Wohnraumeinbruch

(Seite 153-165 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.10.1 Phänomenologie

Unter Wohnraumeinbruch sind die Delikte gemäß § 244 Abs. 1 Nr. 3 StGB erfasst. Gemeint ist der Diebstahl in einem Wohnraum nach einem unberechtigten Eindringen oder unberechtigten Verweilen in diesem. Durch den Gesetzgeber wird hier ausdrücklich der Einbruch in Wohnräume qualifiziert. Die hier abgebildeten Zahlen beinhalten also keine Einbrüche in Büros, Geschäfte, Gewerbeobjekte etc.

Hinsichtlich der Tatausübung sind Einbrüche in Wohnungen von Mehrfamilienhäusern (Mietshäusern) von solchen in Villen/Einfamilienhäuser zu unterscheiden.

Weil in Berlin mehr Menschen in Mehrfamilien- als in Einfamilienhäusern wohnen, sind die Einbrüche in Wohnungen in Mehrfamilienhäusern zahlenmäßig höher.

Hinsichtlich des Planungsgrads zur Tatbegehung ist bei der Mehrzahl der Taten davon auszugehen, dass sich die Täter erst unmittelbar vor Tatbegehung für ein bestimmtes Objekt entscheiden. Abschreckend wirken hier insbesondere schon äußerlich erkennbare Sicherungsmechanismen. Tatfördernd wirken vor allen insbesondere bei Ein-/Mehrfamilienhäusern unübersichtliche, von der Straße nicht einsehbare Grundstücke, Anzeichen von urlaubsbedingtem Leerstand oder auch schon äußerlich erkennbare bzw. zu vermutende Wertgegenstände.

Ein Teil dieser Taten wird durch reisende Täter und Tätergruppen begangen, die nur zur Tatbegehung nach Berlin reisen und die Stadt unmittelbar nach Tatausübung wieder verlassen.

Ein weiterer Teil der Taten dieses Deliktsbereichs sind der mittelbaren Beschaffungskriminalität zu zurechnen, d. h. die Täter nutzen den Erlös aus der Tat zur Finanzierung des Drogenkonsums, so dass eine erhöhte Häufigkeitszahl in der Nähe der Betäubungsmittelszene bzw. deren Handelsplätzen festgestellt werden kann.

Der Wohnungseinbruchsdiebstahl findet überwiegend in Abwesenheit des Berechtigten statt.

Gerade in der Winterzeit wird die Dämmerung ausgenutzt, da relativ leicht an der nicht eingeschalteten Beleuchtung Abwesenheit zu erkennen ist und die beginnende Dunkelheit dem Täter Deckung bietet.

In den Sommermonaten, insbesondere zur Ferienzeit, lassen volle Briefkästen oder auch dauerhaft heruntergelassene Rollos sowie auch nicht gepflegte Rasenflächen Rückschlüsse auf die Abwesenheit der Bewohner zu, so dass hier wesentliche Präventionsansätze in der Vermeidung solcher Umstände liegen.

2.1.10.2 Tatbegünstigende Strukturen

Neben fehlenden technischen Sicherungen wirkt insbesondere fehlende Sozialkontrolle am meisten tatfördernd. Nachbarschaftliches Engagement und angemessenes Interesse für ungewöhnliche, verdächtige Feststellungen, z. B. den Aufenthalt von unbekanntem Personen, helfen, Wohnraumeinbrüche zu verhindern. Überdies kalkulieren potentielle Täter noch eine weitere Komponente des Entdeckungsrisikos bei der Auswahl möglicher Tatobjekte ein. Diese bezieht sich auf die Lage der Wohnung. Beispielhaft seien hier Hochhaussiedlungen genannt. Auffällig bei der Analyse der Tatorte ist, dass hier insbesondere in Anlagen ohne Fahrstühle die oberen Stockwerke betroffen sind. Das liegt daran, dass der Täter das Risiko der Entdeckung durch einen hinauf oder hinab laufenden Bewohner geringer einschätzt.

Zusätzlich tatfördernd wirkt insbesondere in den in Stadtrandlage gelegenen Großwohnsiedlungen die weitestgehende Anonymität, die das Entdeckungsrisiko für den Täter zusätzlich reduziert.

Große Bedeutung hat ferner auch der Verschlusszustand von Fenstern und Türen. Dies gilt auch für Fenster in höheren Geschosslagen, die mit einfachen Hilfsmitteln leicht erreichbar sind. Offen oder gekippt stehende Fenster stellen nahezu eine Einladung für Tatobjekte suchende Täter dar.

Hinweise zu Möglichkeiten der technischen Sicherung gibt die Technische Prävention des Landeskriminalamtes Berlin.

**2.1.10.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten
Betrachtung nach Bezirken**

(Seite 153 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	- Hoher Anteil Altbausubstanz mit zum Großteil schlechter Technik in Hinblick auf Zutrittskontrolle und Widerstandsfähigkeit von Fenstern und Türen. - Sanierter hochwertiger Wohnungsbestand, dessen Mieter- oder Besitzerstruktur beim Täter Beuteerwartung weckt.	- Optimierung der technischen Sicherungsmöglichkeiten gemäß den Empfehlungen der polizeilichen Beratungsstelle.
Friedrichshain-Kreuzberg	- Hoher Anteil Altbausubstanz in zum Großteil unsaniertem Zustand und mit mangelhafter Sicherungstechnik. - Zum Teil ist ein unkontrollierter Zugang in die Häuser durch Hofeinfahrten möglich.	
Charlottenburg-Wilmersdorf	- Tathäufungen im durch Altbausubstanz geprägten Ortsteil Charlottenburg.	
Tempelhof-Schöneberg	- Tathäufung in durch Altbausubstanz geprägten Bereichen, in Teilen mit mangelhafter Sicherungstechnik.	

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 154-165 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte (Mitte)	- Schaffung von in Teilen hochwertigem Wohnraum, dadurch	- Erhöhung des Widerstandswertes durch

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
	hohe Beuteerwartung bei den potentiellen Tätern. - Sicherungsbelange bei Sanierung/Neubau wurden in Teilen nicht berücksichtigt.	technische Sicherungsmaßnahmen. - Optimierung der technischen Sicherungsmöglichkeiten gemäß den Empfehlungen der polizeilichen Beratungsstelle.
Gesundbrunnen (Mitte)	- Altbausubstanz, zum Teil in unsaniertem Zustand und mit mangelhafter Sicherungstechnik.	Wie vorstehend, zusätzlich - Verhindern des unkontrollierten Zutritts in die Häuser.
Tiergarten (Mitte)	- Altbausubstanz, zum Teil in unsaniertem Zustand und mit mangelhafter Sicherungstechnik.	
Hansaviertel (Mitte)	- Nähe zur Drogenszene des Hansaplatzes. - Hochhausstruktur mit in Teilen wenig vorhandener Sozialkontrolle.	Wie vorstehend, zusätzlich - Rückschnitt bei dichtem Pflanzenbewuchs vor Fenstern im Erdgeschoss.
Kreuzberg (Friedrichshain-Kreuzberg)	- Hoher Anteil Altbausubstanz, großteils in unsaniertem Zustand und mit mangelnder Sicherungstechnik. - Hinterhöfe.	- Verhindern des unkontrollierten Zutritts in die Häuser bzw. Höfe. - Optimierung der technischen Sicherungsmöglichkeiten gemäß den Empfehlungen der polizeilichen Beratungsstelle.
Blankenburg (Pankow)	- Einfamilienhausgegend mit zum Teil älterer Bausubstanz. - Auch bei Neubauten zum Teil unzureichende Sicherungstechnik.	- Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Pflanzen-/Heckenrückschnitt. - Stärkung der informellen Sozialkontrolle. - Optimierung der technischen Sicherungsmöglichkeiten gemäß den Empfehlungen der polizeilichen Beratungsstelle.
Charlottenburg (Charlottenburg-Wilmersdorf)	- Altbausubstanz, in Teilen mit mangelhafter Sicherungstechnik.	- Optimierung der technischen Sicherungsmöglichkeiten gemäß den Empfehlungen der polizeilichen Beratungsstelle.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Halensee (Charlottenburg- Wilmersdorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Gehobene Wohngegend mit Einfamilienhäusern/Villen und dadurch entsprechende Beuteerwartung. - Zum Teil große und von außen schlecht einzusehende Grundstücke. Die Gestaltung der Bepflanzungen und Umfriedungen bieten den Tätern oftmals gute Deckungsmöglichkeiten, zumal meist die Rückseiten der Häuser angegriffen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückschnitt der Bepflanzungen und ggf. durch bauliche Maßnahmen Erhöhung der Einsichtmöglichkeiten, um Tätern die Deckung zu nehmen und um das Entdeckungsrisiko zu erhöhen. Bei Abwägung zu Gunsten einer Beibehaltung des (eigenen) Sichtschutzes ist Abwehrfähigkeit der Fenster und Türelemente zu erhöhen.
Gatow (Spandau)	<ul style="list-style-type: none"> - Gehobene Wohngegend mit Einfamilienhäusern/Villen und dadurch entsprechende Beuteerwartung. - Zum Teil große und von außen schlecht einzusehende Grundstücke. Die Gestaltung der Bepflanzungen und Umfriedungen bieten den Tätern oftmals gute Deckungsmöglichkeiten, zumal meist die Rückseiten der Häuser angegriffen werden. 	
Grunewald (Charlottenburg- Wilmersdorf) Nikolassee Wannsee Dahlem (alle Steglitz- Zehlendorf)	<ul style="list-style-type: none"> - Gehobene Wohngegend mit Einfamilienhäusern/Villen und dadurch entsprechende Beuteerwartung. - Zum Teil große und von außen schlecht einzusehende Grundstücke. Die Gestaltung der Bepflanzungen und Umfriedungen bieten den Tätern oftmals gute Deckungsmöglichkeiten, zumal meist die Rückseiten der Häuser angegriffen werden. 	
Schöneberg, Friedenau (Tempelhof- Schöneberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Vorwiegend Alt-Berliner Miethäuser mit großteils unzureichender Sicherungstechnik - Nähe zur Schöneberger Drogenszene - indirekte Beschaffungskriminalität. 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhindern des unkontrollierten Zutritts in die Häuser bzw. Höfe. - Optimierung der technischen Sicherungsmöglichkeiten gemäß den Empfehlungen der polizeilichen Beratungsstelle.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Rahnsdorf (Trep- tow-Köpenick)	- Tathäufung zu Beginn des Jahres im Zusammenhang mit Einbrüchen in Einfamilienhäusern; Waldrandlage der angegriffenen Objekte, hier insbesondere tatfördernd – Sichtbehinderungen.	- Rückschnitt von dichtem Pflanzenbewuchs in Hausnähe. - Optimierung der technischen Sicherungsmöglichkeiten gemäß den Empfehlungen der polizeilichen Beratungsstelle.

2.1.11 Branddelikte/Brandstiftung

(Seite 166-191 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.11.1 Phänomenologie

Die Branddelikte unterteilen sich

- a) in Delikte der Sachbeschädigung, hier durch Feuer, gemäß § 303 StGB und
- b) die zu den Gemeingefährlichen Straftaten zählenden Brandstiftungsdelikte gemäß §§ 306-306 d, 306 f StGB.

Die Sachbeschädigung durch Feuer ist das vorsätzliche und rechtswidrige Zerstören oder Beschädigung einer fremden Sache.

Die Brandstiftung gemäß der §§ 306-306 d StGB ist das fahrlässige oder vorsätzliche Herbeiführen einer sachschädigenden Folge für die dort genannten Objekte oder aber einer personenschädigenden Folge durch ein Inbrandsetzen oder eine Brandlegung.

Die Branddelikte sind sogenannte Nahraumdelikte, die Täter handeln meist in ihrer Wohnortnähe.

Als Motivation kommen Vandalismus und Langeweile aufgrund nicht vorhandener Freizeitangebote, fehlender familiärer Rückhalt und Perspektivlosigkeit, aber auch gruppendynamische Prozesse in Frage.

Für den Täter ist das Inbrandsetzen das primäre Ziel. Strafrechtliche Weiterungen wie eine Sachbeschädigung oder Brandstiftung, welche sich möglicherweise erst durch die Folgen einer Brandlegung entwickeln, werden nicht zwingend bedacht. Die Auswahl der Tatorte, d. h. ob sich die Gelegenheit des Inbrandsetzens an einer Mülltonne oder einem leerstehenden Gebäude ergibt, ist häufig zufallsabhängig. Brandstiftungen machen einen erheblichen Anteil an den Branddelikten aus. Dieser Anteil beträgt je nach dem zu betrachtenden Bereich zwischen 20 und 59 Prozent.

Bei Brandstiftungen sind überwiegend Altbauten bzw. Bausubstanzen, in denen brennbare Materialien verbaut wurden, betroffen, bei der Sachbeschädigung durch Inbrandsetzen die außerhalb von Gebäuden befindlichen Objekte.

Tatzeit ist überwiegend in den Abend- und Nachtstunden, sie verlagert sich aber in den Wintermonaten aufgrund der früher einsetzenden Dämmerung auch in die späten Nachmittagsstunden. Aufgrund der erheblichen Außenwirkung und der damit einhergehenden Wahrnehmbarkeit eines Feuers kann von einem geringen Dunkelfeld ausgegangen werden.

Einen nicht unerheblichen Anteil an den Brandstiftungen haben die Taten mit politischer Motivation. So wurden 2007 in 94 Fällen Fahrzeuge angezündet, zu denen eine politische Motivation ausschlaggebend gewesen sein dürfte.

2.1.11.2 Tatbegünstigende Faktoren

Tatbegünstigend wirken für potentielle Täter insbesondere leerstehende oder ungesicherte Gebäude.

Bei bewohnten Mehrfamilienhäusern kann der Umstand des unkontrollierten Zutritts aufgrund offenstehender Hauseingangstüren, nicht verschlossener Zugänge zu Kellern, Dachböden und Müllräumen, das Vorhandensein von brennbaren Materialien (wie Werbeprospekte, Kinderwagen pp.) im Hausflur oder dem Außengelände die Wahrscheinlichkeit der Tatbegehung erhöhen.

Die Täter entzünden zumeist die vor Ort aufgefundenen Materialien. Bei den Sachbeschädigungen werden meist Mülleimer und -tonnen, Sitzbänke, Spielgeräte auf Spielplätzen angezündet.

2.1.11.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten

Als Erklärungsansatz für ein Mehr oder Weniger an Taten kann die Ausgestaltung öffentlicher Räume allein nicht herangezogen werden, da die grundlegenden Voraussetzungen wie z. B. alte Bausubstanz, offen zugängliche Müllcontainer, in Hausfluren abgestellte Gegenstände etc. in nahezu allen Ortsteilen vorhanden sind.

Insofern müssen divergierende Verteilungen und Belastungen unter Berücksichtigung des Umstandes, dass es sich um Nahraumdelikte handelt, bei gleichen räumlichen Bedingungen auf andere Ursachen zurückzuführen sein. Diese liegen in den zuvor genannten Motiven der Täter und sind verstärkt in Gebieten mit schwieriger Sozialstruktur anzutreffen. Auffällig ist, dass die Mehrzahl der hoch- und höchstbelasteten Gebiete auch bei den Rohheitsdelikten höher belastet sind.

Hochbelastete Ortsteile, die nicht hinsichtlich schwieriger Sozialstruktur auffällig sind (Stadtrandsiedlung Malchow, Malchow, Blankenburg, Blankenfelde, Rosenthal), fallen durch geringe Fallzahlen auf, wo bei der Quotientenbildung aufgrund der geringen Einwohnerzahl ein hohe Häufigkeitszahl errechnet wurde.

Deshalb wird auf eine tabellarische Darstellung verzichtet.

Eine Erklärung für Häufungen über die vorstehend beschriebene Tätermotivation hinaus in Hinblick auf politisch motivierte Taten in Form von Brandstiftungen an Kfz kann nur für den Bereich Kreuzberg-Friedrichshain und Mitte abgegeben werden.

Als veränderbare Faktoren gelten für alle Bereiche die gleichen Möglichkeiten zur Minimierung der Tatgelegenheiten:

- Sicherung leerstehender Gebäude gegen unbefugtes Betreten
- Bei bewohnten Gebäuden ist dafür zu sorgen, dass ein unkontrolliertes Betreten, soweit baulich machbar einschließlich der Höfe, nicht möglich ist
- Keller und Dachböden verschließen
- Brennbare Gegenstände aus den Hausfluren entfernen
- Müllstandsflächen sichern, beispielsweise durch Zäune

2.1.12 Sachbeschädigung

(Seite 192-204 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.12.1 Phänomenologie

Bei den Delikten der Sachbeschädigung handelt es sich um die Straftaten gemäß §§ 303-305 a StGB.

Geschütztes Rechtsgut ist hier das Eigentum. Als typisches Beispiel fällt hierunter die vorsätzliche Beschädigung oder Zerstörung einer fremden Sache nach § 303 Abs. 1 StGB. Ein weiteren großen Anteil haben die Graffiti-Tatbestände nach § 303 Abs. 2 StGB. Dem Täter kommt es von der Zielsetzung her darauf an, das Erscheinungsbild einer Sache, z. B. einer Häuserfassade, U-/S- Bahnwagons etc., nicht nur unerheblich oder vorübergehend zu verändern.

Die §§ 303 a (Datenveränderung) und 303 b StGB (Computersabotage) sind Sonder-tatbestände, deren Tatbegehung vollkommen unabhängig von der Gestaltung des öffentlichen Raumes stattfindet. Aufgrund des prozentual geringen Anteils an der Gesamtzahl der Sachbeschädigungen können diese Taten bei der Verteilung der Taten jedoch vernachlässigt werden.

Weiterhin sind zum Grundtatbestand des § 303 StGB in Bezug auf die angegriffene Sache Qualifikationen gemäß der §§ 304-305 a StGB möglich, wenn z. B. durch die Tat Gegenstände des Gemeingebrauchs oder Arbeitsmittel öffentlicher Träger be-schädigt oder zerstört werden.

Die Sachbeschädigung ist ein Massendelikt, welches am Gesamtstrafatenaufkom-men einen Anteil von ca. 12,3 Prozent hat. Als typischer Weise in der Öffentlichkeit begangenes Delikt hat die Sachbeschädigung an Fahrzeugen mit ca. 31 Prozent ei-nen erheblichen Anteil an der Gesamtzahl der Sachbeschädigungen.

Einen weiteren erheblichen Anteil an den Sachbeschädigungen haben die Graffitide-likte mit ungefähr 29,3 Prozent. Wo Tathäufungen auftreten, bilden gerade diese De-likte häufig die Spitze. Diese betreffen oftmals das Umfeld des ÖPNV (beispielsweise Zerstören der Scheiben von Wartehäusern).

Ein Anreiz für die Begehung von Sachbeschädigungen ist das vermehrte Vorkom-men von vermeintlich anonymisiertem Eigentum in der Öffentlichkeit, z. B. als Fahr-zeug oder Haltestelle des ÖPNV oder als Wand eines Gebäudes. Tatauslösend sind nach kriminalwissenschaftlichen Erkenntnissen Aggressionsabbau, reine Zerstö-rungswut oder aber auch Selbstdarstellungsdrang.

Je nach beschädigtem Gut ist das Dunkelfeld unterschiedlich hoch. In Fällen beste-hender Sachversicherungen ist die Anzeigebereitschaft in der Regel hoch, da für ei-ne Regulierung oft ein polizeiliches oder staatsanwaltschaftliches Aktenzeichen Vor-aussetzung ist. Ist eine Versicherungsleistung nicht zu erwarten und der Schaden für das Opfer nicht bedeutend, wird häufig von einer Anzeige abgesehen. Ferner steigt die Anzeigebereitschaft, wenn ein Täter bekannt ist, der zivilrechtlich in Anspruch genommen werden kann. Es ist aber auch generell eine gesteigerte Anzeigebereit-schaft festzustellen. Vermehrt wurde durch die örtlichen Polizeidienststellen versucht, Einfluss auf die Anzeigebereitschaft bei den Anwohnern und den geschädigten Fir-men zu nehmen. Dieses gelang augenscheinlich in den östlichen Bezirken besser,

wenn man Wohnlagen mit ähnlicher Sozialstruktur und ähnlichen Tendenzen bezüglich der angezeigten Taten vergleicht.

Als letzte Fallgruppe sind jene Sachbeschädigungen zu nennen, bei denen es eine Vorbeziehung zwischen Täter und Opfer gibt. Ziel des Täters ist es dabei, genau dieser Person einen Schaden zuzufügen.

2.1.12.2 Tatbegünstigende Strukturen

Täter nutzen unübersichtliche oder verlassene und einsame Lagen für die Beschädigung der vor Ort befindlichen Objekte aus. Bei am Tage stark frequentierten Bereichen liegen die Tatzeiten häufig in den Abend- und Nachtstunden, wenn keine Personen mehr auf der Straße sind.

Die Auswahl der Objekte erfolgt entweder zielgerichtet (beispielsweise bei Graffiti) oder willkürlich (Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen). Ausschlaggebend ist natürlich die Verfügbarkeit. Gerade bei einer willkürlichen Objektauswahl bieten sich Tätern nahezu unendlich viele Tatgelegenheiten. Die Besonderheiten zur Tatbegehung der Sachbeschädigung durch Graffiti werden im nächsten Kapitel näher dargestellt.

Zahlenmäßig höher sind die Sachbeschädigungen in den östlichen Bezirken. In Bezirken, die sich aus Ortsteilen aus beiden Teilen der früher geteilten Stadt zusammensetzen, sind Sachbeschädigungstaten im ehemaligen Ostteil höher. Unter Berücksichtigung der Sachbeschädigungen durch Graffiti stellt dieses Bild sich ein wenig differenzierter dar. Der Anteil der Sachbeschädigungen durch Graffiti an der Gesamtzahl ist besonders in den östlichen Bezirken erheblich. Werden diese Taten herausgerechnet, gleichen sich die Häufigkeitszahlen aneinander an. So betrachtet ist festzustellen, dass die klassische Sachbeschädigung in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte besonders häufig begangen wird.

**2.1.12.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten
Betrachtung nach Bezirken**

(Seite 192 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	<ul style="list-style-type: none"> - Großer Anteil an Graffiti-Taten. - Viele Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen. - Bezirk mit großer Anziehungskraft auch zur Nachtzeit, Tathäufung in der Dunkelheit aufgrund fehlenden Passantenverkehrs, unterschiedlichste Objekte angegriffen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu Graffiti siehe nachfolgende Detailbetrachtung. - Zu übrigen Sachbeschädigungsdelikten: Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Ausleuchtung. - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auch nach Büro- und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu stärken.
Friedrichshain-Kreuzberg	<ul style="list-style-type: none"> - Tathäufungen insbesondere im Nahbereich von Diskotheken und Lokalen, Sachbeschädigungen insbesondere an Kraftfahrzeugen. 	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Ausleuchtung. - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auch nach Büro-

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
		und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu stärken.
Pankow	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	- Zu Graffiti siehe nachfolgende Detailbetrachtung. - Veröffentlichung der Kosten zur Schadensbeseitigung.
Treptow-Köpenick	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	
Marzahn-Hellersdorf	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	
Lichtenberg	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 193-204 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte (Mitte)	- Hohe Zahl an Graffiti-Taten. - Viele Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen. - Ortsteil mit großer Anziehungskraft auch zur Nachtzeit, Tathäufungen in der Dunkelheit aufgrund fehlenden Passantenverkehrs, unterschiedlichste Objekte angegriffen.	- Zu Graffiti siehe nachfolgende Detailbetrachtung. - Zu übrigen Sachbeschädigungsdelikten: Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Ausleuchtung. - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auch nach Büro- und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu stärken.
Tiergarten (Mitte)		
Friedrichshain (Friedrichshain-Kreuzberg)	- Tathäufungen insbesondere im Umfeld von Diskotheken und Lokalen, Sachbeschädigungen insbesondere an Kraftfahrzeugen.	- Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Ausleuchtung. - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auch nach Büro- und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu stärken.
Prenzlauer Berg (Pankow)	- Der Anstieg liegt in einem gesteigerten Anzeigeverhalten mitbegründet.	Wie vorstehend, zusätzlich - Zu Graffiti siehe nachfolgende Detailbetrachtung.
Weißensee (Pankow)	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten. - Der Anstieg liegt in einem gesteigerten Anzeigeverhalten mitbegründet.	
Pankow (Pankow)	- Serie von Sachbeschädigungen an Kfz.	- Singuläre Erscheinung grundsätzlich aber auch Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Ausleuch-

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
		<p>tung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auch nach Büro- und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu stärken.
Buch (Pankow)	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	- Zu Graffiti siehe nachfolgende Detailbetrachtung.
Charlottenburg Nord (Charlottenburg-Wilmersdorf)	- Häufig Sachbeschädigungen an länger abgestellten Kraftfahrzeugen (Flughafennähe).	- Regulierung über Halt- und Parkverbote in Verbindung mit Schaffung überwachter Abstellflächen.
Spandau (Spandau)	-Tathäufungen im Bereich Altstadt und Vorplatz Rathaus, da Anonymität gegeben, Knotenpunkt ÖPNV sowie Treffpunkt für Trinkerszene und Jugendliche. Sachbeschädigungen als Ergebnis alkoholbedingter Enthemmung und gruppendynamischer Prozesse.	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Ausleuchtung. - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auch nach Büro- und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu stärken.
Dahlem (Steglitz-Zehlendorf)	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	- Zu Graffiti siehe nachfolgende Detailbetrachtung.
Alt-Treptow (Treptow-Köpenick)	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	
Oberschöneweide (Treptow-Köpenick)	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	
Niederschöneweide (Treptow-Köpenick)	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	
Adlershof (Treptow-Köpenick)	- Erheblicher Anteil an Graffiti-taten.	
Marzahn (Marzahn-Hellersdorf)	- In den Neubausiedlungen große und unübersichtliche Parkplätze, Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen.	<ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung der Parkflächen zur Erhöhung der informellen Sozialkontrolle. - Verbesserung der Sichtverhältnisse durch Ausleuchtung. - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität auch nach Büro- und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
		stärken.
Hellersdorf (Marzahn- Hellersdorf)	- Erheblicher Anteil an Graffiti- taten.	- Zu Graffiti siehe nachfol- gende Detailbetrachtung.
Falkenberg (Lichtenberg)	- Erheblicher Anteil an Graffiti- taten.	
Neu- Hohen- schönhausen (Lichtenberg)	- In den Neubausiedlungen große und unübersichtliche Parkplätze, Sachbeschädigun- gen an Kraftfahrzeugen - Taten in den Neubauten, zum Teil gesteigertes Anzeigever- halten.	- Umgestaltung der Parkflä- chen zur Erhöhung der in- formellen Sozialkontrolle. - Verbesserung der Sicht- verhältnisse durch Aus- leuchtung. - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthalts- qualität auch nach Büro- und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu stärken.
Alt- Hohenschönhau- sen (Lichtenberg)	- Erheblicher Anteil an Graffiti- taten.	- Zu Graffiti siehe nachfol- gende Detailbetrachtung.
Fennpfuhl (Lichtenberg)	- Erheblicher Anteil an Graffiti- taten. - In der Neubausiedlung große und unübersichtliche Parkplät- ze, Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen. - Taten in den Neubauten, zum Teil gesteigertes Anzeigever- halten.	- Zu Graffiti siehe nachfol- gende Detailbetrachtung. - Zu übrigen Sachbeschädi- gungsdelikten: Verbesse- rung der Sichtverhältnisse durch Ausleuchtung. - Attraktivitätssteigerung zur Erhöhung der Aufenthalts- qualität auch nach Büro- und Geschäftsschluss, um informelle Sozialkontrolle zu stärken.
Rummelsburg (Lichtenberg)	- Erheblicher Anteil an Graffiti- taten.	- Zu Graffiti siehe nachfol- gende Detailbetrachtung.

2.1.13 Sachbeschädigung durch Graffiti

(Seite 205-217 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.13.1 Phänomenologie

Strafrechtlich gesehen ist Graffiti eine Unterform der Sachbeschädigung, durch eine unbefugte, nicht nur vorübergehende und nicht nur unerhebliche Veränderung des Erscheinungsbildes einer fremden Sache gemäß § 303 Abs. 2 StGB.

Durch die Täter werden öffentlichkeitswirksam Wände, Scheiben und sonstige Flächen besprüht, um Bilder und Schriftzüge, sogenannte Tags, darzustellen. Weitere

Begehungsweisen sind Einkratzen mittels harter Gegenstände, Scratching, und das Hinterlassen von Schriftzeichen mittels Faserstiften. In der Vergangenheit wurden auch Säuren zum Ätzen verwendet, sogenanntes Itching.

Besonders häufig werden Häuserwände, Brücken und Schallschutzwände sowie öffentliche Verkehrsmittel und Kraftfahrzeuge besprüht.

Unabhängig von dem rechtswidrigen Eingriff in fremdes Eigentum nimmt ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung Anstoß an solchen Erscheinungsbildern und nimmt diese als Verwahrlosungserscheinungen wahr. Graffiti verursachen jährlich Schäden in Millionenhöhe. Mit der Sachbeschädigung durch Graffiti gehen oft Diebstahlstaten zur Erlangung der Sprühdosen und Faserstifte einher.

2.1.13.2 Tatbegünstigende Strukturen

Grundvoraussetzung ist das Vorhandensein entsprechender Flächen. Diese sind in einer Großstadt in großer Anzahl vorhanden. Die zumeist jugendlichen und heranwachsenden Täter orientieren sich bei der Tatortauswahl vornehmlich daran, dass das Ergebnis der Tat möglichst von einer Vielzahl von Menschen wahrgenommen wird. Daher befinden sich die Tatorte häufig auch an stark frequentierten Örtlichkeiten. Sofern diese nicht durch besondere Zugangs-/Zutrittssicherungen gesichert sind, werden sie unter Inkaufnahme eines gewissen Entdeckungsrisikos von den Tätern angegangen, so dass mögliche Tatzeugen etc. nicht immer in ausreichendem Maße abschreckend wirken.

Das Anzeigeverhalten zu diesem Phänomen ist sehr unterschiedlich und hat daher hohen Einfluss auf die Abbildungen des Berichts. So wird in einigen Bereichen der Stadt häufig auf eine Anzeigenerstattung verzichtet, wenn keine Täteranhalte für den Geschädigten vorhanden sind. In anderen Bereichen ergeben sich hohe Fallzahlen in Teilen aus einer hohen Anzeigebereitschaft von Bewohnern und/oder Wohnungsgesellschaften. Insbesondere in Stadtbezirken, in denen entsprechende Wohnraumanbieter viele Wohnobjekte verwalten, ergeben sich daher schnell Höchstbelastungen im Gegensatz zu anderen Gegenden, so dass die Verteilung der Taten auch stark vom Hell-/Dunkelfeld-Verhältnis geprägt ist.

Eine Aussage bezüglich der veränderbaren Faktoren ist schwierig, zumal die Problematik und möglichen Veränderungen bereits viele Jahre bekannt sind. Es wird daher auf den „Berliner Aktionsplan Graffiti“ und dessen Fortschreibung verwiesen.

2.1.13.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten Betrachtung nach Bezirken

(Seite 205 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bei den Bezirken sind ausschließlich die östlichen hoch belastet. Dieses ist zum großen Teil auf die dortige Bebauung in Form leicht erreichbarer, einsehbarer und großflächiger Wände, zum Teil noch brachliegende Immobilien und **letztendlich eine hohe Anzeigebereitschaft zurückzuführen.**

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 206-217 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Sehr auffällig ist, dass hoch- und höchstbelastete Bereiche fast ausschließlich in den östlichen Bezirken vorhanden sind, obwohl es auch in anderen Stadtbezirken von der Bausubstanz und den Sozialstrukturen her vergleichbare Gebiete gibt. Bei den Ortsteilen in den östlichen Bezirken ist zu berücksichtigen, dass hier mehrere

Wohnungsgesellschaften Wohnungen in vielen dieser Ortsteile verwalten und insofern eine hohe, polizeilich begrüßte, Anzeigebereitschaft dieser Gesellschaften folgerichtig ein hohes Tataufkommen abbildet (Dunkelfelderhellung).

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte (Mitte)	- Attraktive Flächen mit einem hohen Wahrnehmungsgrad aufgrund attraktiver und stark frequentierter Innenstadtlage.	- Einfriedung von Flächen und Privatgelände. - Verbesserung der Sichtachsen und Ausleuchtung zur Stützung informeller Sozialkontrolle und Erhöhung des Entdeckungsrisikos.
Buch (Pankow)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen (Plattenbauten). - Der Anstieg liegt in einem gesteigerten Anzeigeverhalten mitbegründet.	- Einfriedung von Flächen und Privatgelände.
Weißensee (Pankow)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen (Plattenbauten). - Der Anstieg liegt in einem gesteigerten Anzeigeverhalten mitbegründet.	- Einsatz zerstörungshemmender Stoffe, die eine Beseitigung von Farbschmierereien erleichtern.
Staaken (Spandau)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen (Plattenbauten), Hochhaussiedlung in Stadtrandlage (Heerstr. Nord). - Der Anstieg liegt in einem gesteigerten Anzeigeverhalten mitbegründet.	
Nikolassee (Steglitz-Zehlendorf)	- Strandbad Wannsee, diverse S-Bahn-Betriebsstätten und Abstellanlagen.	Wie vorstehend, zusätzlich: - Flächendeckende Videoüberwachung im Bereich der Betriebsanlagen.
Dahlem (Steglitz-Zehlendorf)	- Tathäufung zu Nachtzeit im Bereich der U-Bahnhöfe.	- Flächendeckende Videoüberwachung im Bereich der Betriebsanlagen.
Alt-Treptow Adlershof Alt-Treptow Plänterwald Baumschulenweg (Treptow-Köpenick)	- Flächen mit großer Wahrnehmungswahrscheinlichkeit (entlang B 96a und S-Bahn). - Der Anstieg liegt in einem gesteigerten Anzeigeverhalten mitbegründet.	- Einfriedung von Flächen und Privatgelände. - Verbesserung der Sichtachsen und Ausleuchtung zur Stützung informeller Sozialkontrolle und Erhöhung des Entdeckungsrisikos. - Einsatz zerstörungshemmender Stoffe, die eine Beseitigung von Farbschmierereien erleichtern.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Oberschöneweide (Treptow- Köpenick)	- Große, ehemalige Industrieanlagen mit entsprechend großen Flächen.	Wie vorstehend.
Niederschöneweide (Treptow- Köpenick)	- Flächen mit großer Wahrnehmungswahrscheinlichkeit (entlang B 96a und S-Bahn). - Der Anstieg liegt in einem gesteigerten Anzeigeverhalten mitbegründet.	
Friedrichshagen (Treptow- Köpenick)	- Der Anstieg liegt in einem gesteigerten Anzeigeverhalten mitbegründet.	
Marzahn (Marzahn- Hellersdorf)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen (Plattenbauten). - Hohe Anzeigebereitschaft.	
Hellersdorf (Marzahn- Hellersdorf)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen (Plattenbauten). - Hohe Anzeigebereitschaft.	
Falkenberg (Lichtenberg)	- Hohe Anzeigebereitschaft. - Darstellungsverzerrung aus Häufigkeitszahlenbildung, insgesamt nur 12 Taten.	
Alt- Hohenschönhausen (Lichtenberg)	- Hohe Anzeigebereitschaft.	
Fennpfuhl (Lichtenberg)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen (Plattenbauten). - Hohe Anzeigebereitschaft.	
Lichtenberg (Lichtenberg)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen (Plattenbauten). - Hohe Anzeigebereitschaft.	
Rummelsburg (Lichtenberg)	- Tathäufung im Bereich DB-Betriebsanlagen.	
Friedrichsfelde (Lichtenberg)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen (Plattenbauten). - Hohe Anzeigebereitschaft.	- Einfriedung von Flächen und Privatgelände. - Verbesserung der Sichtachsen und Ausleuchtung
Karlshorst (Lichtenberg)	- Vorhandensein tatgeeigneter Flächen. - Hohe Anzeigebereitschaft.	zur Stützung informeller Sozialkontrolle und Erhöhung des Entdeckungsrisikos.

2.1.14 Rauschgiftdelikte

(Seite 218-230 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

2.1.14.1 Phänomenologie

Die hier betrachteten Delikte sind die Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz. Zu unterscheiden sind dabei Konsumenten-/Besitztaten und Händlertaten. Betäubungsmittelkriminalität ist ein Kontrolldelikt. Insoweit stellt die Darstellung einer Häufung in der Regel die Abbildung von Einsatztätigkeiten an bekannten Stellen von Rauschgiftdelikten, bspw. bekannten Handelsplätzen, dar. Mit polizeilichen Aktivitäten geht in der Folge ein Anstieg der Fallzahlen einher, ohne dass sich an der Situation vor Ort etwas grundlegend geändert haben muss.

Rauschgiftdelikte können ferner bei Feststellung anderer Delikte, zum Beispiel beim Führen eines Kraftfahrzeuges nach § 316 StGB, zu Tage treten. Insoweit entsprechen die Tatorte den Anhalteorten derartiger Verstöße und liegen abseits von Handelsplätzen, was die Feststellung von Delikten im gesamten Stadtgebiet erklärt. Gleiches gilt bei Auffinden von Betäubungsmitteln im Zusammenhang mit der Überprüfung von Diskotheken.

Neben den eigentlichen Rauschgiftdelikten ist ferner die indirekte Beschaffungskriminalität zu betrachten.

Hierzu zählen alle Begleitdelikte, mit denen Täter versuchen, ihren Konsum zu finanzieren. So sind regelmäßig in der Nähe von Handelsplätzen von Betäubungsmitteln Häufungen von Eigentums- und Raubdelikten feststellbar, die das Sicherheitsempfinden in Teilen der Bevölkerung erheblich beeinträchtigt.

2.1.14.2 Tatbegünstigende Strukturen

Der Großteil der Handelsdelikte findet unter Ausnutzung der Strukturen und Besonderheiten des Berliner ÖPNV-Netzes statt.

Tatbegünstigend wirken hier insbesondere die in weiten Teilen nur gering ausgeübte Sozialkontrolle (Automatisierung der Betriebsabläufe und damit einhergehend fehlendes festes Bahnhofs-/Betriebspersonal), sowie die Möglichkeiten einer schnellen Handelsplatzverlagerung, etwa beim Erkennen polizeilicher Maßnahmen, durch Nutzung der Handykommunikation zwischen Dealern und Käufern.

Die Netzerstreckung über das gesamte Stadtgebiet bringt es mit sich, dass nahezu alle Stadtbezirke und Ortsteile von diesem Phänomen betroffen sind, wobei die Wahrnehmbarkeit nach außen nicht immer gegeben sein muss (vgl. hierzu auch 1.2.2 Seite 5 ff.).

Durch die Polizei wurden im vergangenen Jahr verstärkt Handelsaktivitäten im ÖPNV verfolgt. Somit ist die Darstellung der Fälle in Bezirken und Ortsteilen auch eine Abbildung dieses verstärkten Kontrollverhaltens.

Grundsätzlich bevorzugt werden unübersichtliche Örtlichkeiten mit guten Fluchtmöglichkeiten und Grünanlagen zwecks „Bunkereinrichtung“, um im Falle einer polizeilichen Kontrolle nur mit einer geringen Menge an Betäubungsmitteln festgestellt zu werden.

2.1.14.3 Betrachtung in Bezug auf die regionalisierten Kriminalitätsdaten Betrachtung nach Bezirken

(Seite 218 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Bei der Bezirksübersicht ist auffällig, dass es nur höchstbelastete und durchschnittlich belastete Bezirke, aber keine hochbelasteten Bezirke gibt.

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Mitte	<ul style="list-style-type: none"> - Häufung von Diskotheken, Drogenkonsum und Handelsaktivitäten in Nahbereichen - Drogenhandelsplätze, insbesondere in Anbindung an ÖPNV, vorhanden, welche schwerpunktmäßig regelmäßig kontrolliert werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung von öffentlichen Grünflächen mit räumlich überschaubarer Dimension (Anpflanzungen als gestaltete Flächen im Bereich von Plätzen und Wegen), insbesondere Pflanzenrückschnitt, Schaffung von Sichtachsen und dort, wo es räumlich möglich ist, Verfestigung von Oberflächen zur Verhinderung der Anlage von sogenannten BtM-Bunkern/ggf. Anpflanzung von Dornengewächsen. - Umgestaltung von Naherholungsflächen (Landschaftsparks wie Hasenheide, Rehberge etc.), insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> a) Durchbrochene Außenumzäunung (Zaunhöhe 1,10 – 1,20 m) zu den bestehenden Sichtachsen. b) Vermeidung von Hecken- und Frontalbefpflanzung, ggf. auch Ausdünnung und Pflanzenrückschnitt entsprechend der Zaunhöhe zur Schaffung von außen gut einsehbar Bereichen. c) Klar erkennbare, räumlich voneinander abgegrenzte Flächen. d) Bodenbefpflanzung mittels Dornengewächsen zur Verhinderung des Errichtens von Btm-Bunkern sowie des Schutzes des Unterholzes. e) Ergänzend/alternativ Schaffung von altersgemischten Nutzungs-

Bezirk	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
		strukturen z. B. Sportflächen, Schach- und Spielfeldern, Boccia, Kinderspielplätzen, Kletterwänden etc. zur Gestaltung eines präventablen Raums und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität. Informelle Raumkontrolle bedeutet, dass Raum und Verhalten in Bezug zueinander stehen und so das subjektive Sicherheitsgefühl erhöhen. Ein informelles Netzwerk von Menschen und deren Augen auf der Straße. <ul style="list-style-type: none"> - Videoüberwachung im ÖPNV. - Mechanische Sperrungen im Bahnhofsbereich. - Schwenk- und zoomfähige Kameras auf Bahnhöfen sowie bessere Ausleuchtung. - Einspielen klassischer Musik. - Erhöhte Kontrollen durch Parkaufsichten.
Friedrichshain-Kreuzberg	- Drogenhandelsplätze, insbesondere in Anbindung an ÖPNV vorhanden, welche schwerpunktmäßig regelmäßig kontrolliert werden.	
Neukölln		

Betrachtung nach Ortsteilen

(Seite 219-230 im Bericht zur Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen Berlin 2007)

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Wedding Moabit Gesundbrunnen Hansaviertel (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund von Handelsaktivitäten entsprechender Kontrolldruck durch die örtlichen Polizeikräfte. - BtM-Szene am Hansapark. 	<ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung von öffentlichen Grünflächen mit räumlich überschaubarer Dimension (Anpflanzungen als gestaltete Flächen im Bereich von Plätzen und Wegen), insbesondere Pflanzenrückschnitt, Schaffung von Sichtachsen und dort, wo es räumlich möglich ist, Verfestigung von Oberflächen zur Verhinderung der Anlage von sogenannten BtM-Bunkern/ggf. Anpflanzung von Dornengewächsen.
Mitte (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Häufung von Diskotheken, in deren Zusammenhang Drogenkonsum und Handelsaktivitäten in Nahbereichen. - Volkspark Weinbergsweg und Umgebung als Handelsplatz. - Entsprechender Kontrolldruck durch die örtlichen Polizeikräfte. 	
Tiergarten (Mitte)	<ul style="list-style-type: none"> - Vielzahl von Veranstaltungen. - Entsprechender Kontrolldruck durch die örtlichen Polizeikräfte. 	
Kreuzberg (Friedrichshain-Kreuzberg)	<ul style="list-style-type: none"> - Handelsplätze am Kottbusser Tor und am Görlitzer Park. 	<ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung von Naherholungsflächen (Landschaftsparks wie Hasenheide, Rehberge etc.), insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> a) Durchbrochene Außenumzäunung (Zaunhöhe 1,10 – 1,20 m) zu den bestehenden Sichtachsen. b) Vermeidung von Hecken- und Frontalbefpflanzung, ggf. auch Ausdünnung und Pflanzenrückschnitt entsprechend der Zaunhöhe zur Schaffung von außen gut einsehbar Bereichen.

Ortsteil	Erklärungsansätze/ Konkretisierung	Veränderbare Faktoren
Friedrichshain (Friedrichshain- Kreuzberg)	- Vorhandensein von Diskotheken, Drogenkonsum und Handelsaktivitäten in Nahbereichen.	c) Klar erkennbare, räumlich voneinander abgegrenzte Flächen. d) Bodenbepflanzung mittels Dornengewächsen zur Verhinderung des Errichten von BtM-Bunkern sowie des Schutzes des Unterholzes. e) Ergänzend/alternativ Schaffung von altersgemischten Nutzungsstrukturen z. B. Sportflächen, Schach- und Spielfeldern, Boccia, Kinderspielplätzen, Kletterwänden etc. zur Gestaltung eines präventablen Raums und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität. Informelle Raumkontrolle bedeutet, dass Raum und Verhalten in Bezug zueinander stehen und so das subjektive Sicherheitsgefühl erhöhen. Ein informelles Netzwerk von Menschen und deren Augen auf der Straße. - Videoüberwachung im ÖPNV.
Buch (Pankow)	- Handelsaktivitäten in Bereich ÖPNV.	
Prenzlauer Berg (Pankow)	- Handelsaktivitäten im Mauerpark.	
Charlotten- burg-Nord (Charlotten- burg- Wilmerdorf)	- Handelsaktivitäten in Bereich ÖPNV.	
Charlottenburg (Charlotten- burg- Wilmerdorf)	- Handelsaktivitäten in Bereich ÖPNV.	
Spandau (Spandau)	- Handelsaktivitäten in Bereich ÖPNV.	
Schöneberg Tempelhof (Tempelhof- Schöneberg)	- Viele Grünanlagen als Handelsorte, Altbaustruktur bietet Hinterhöfe aufgrund von mehreren Fluchtmöglichkeiten als Handelsort an. - Feststellung von Rauschgiftdelikten im Rahmen repressiver Maßnahmen in anderer Hinsicht als Zufallsfunde.	
Neukölln (Neu- kölln)	- Handelsplätze in der Hasenheide und am Hermannplatz.	
Britz (Neu- kölln)	- Handelsaktivitäten in Bereich ÖPNV.	
Alt-Treptow (Treptow- Köpenick)	- Handelsaktivitäten in Bereich ÖPNV.	
Rummelsburg (Lichtenberg)	- Handelsaktivitäten in Bereich ÖPNV.	
Tegel (Reinickendorf)	- Tathäufungen in der JVA Tegel.	
Wittenau (Reinickendorf)	- Handelsaktivitäten in Bereich ÖPNV.	
Reinickendorf (Reinickendorf)	- Handelsaktivitäten im Bereich ÖPNV.	

Anlage

Empfehlungsmatrix zur Städteplanung und Baugestaltung²

1. Objektive Faktoren

Die objektiven Faktoren beziehen sich auf die konkrete bauliche Gestaltung, die technische Ausstattung und die räumliche Zuordnung von Wohnung, Haus und Wohnungsumfeld, öffentlichen Wegen und Plätzen im Wohngebiet sowie die Organisation und Umsetzung einer formalen sozialen Kontrolle.

1.1 Allgemeine Faktoren

Erhöhung der Lebensqualität im Wohnumfeld/Stadtteil durch:

Vergabep Praxis von Wohnungen nach wünschenswerter Sozialstruktur.
Dauerhafte Pflege des Wohnungsbestands und des Wohnungsumfelds durch private Träger und die Kommunen.
Beseitigung von Defiziten in der Infrastruktur.
Zeitnahe Beseitigung von Sachschäden (Graffiti, illegale Abfallbeseitigung und zerstörten Beleuchtungsanlagen).
Einsatz von Materialien, die zerstörungshemmend wirken oder von denen Farbschmierereien leicht zu beseitigen sind.

1.2 Faktoren zur Gebäudesicherheit

Hauseingänge und Treppenhäuser gut ausleuchten und Einsehbarkeit gewährleisten.

Einbruchhemmende Wohnungsabschluss- und Kellerzugangstüren, ggf. Nebeneingangstüren einbauen.

Haupt- und Nebeneingänge mit hochwertigen Schließzylindern (Bohr- und Ziehschutz) sowie Mehrfachverriegelung mit Schwenkhakenriegel und Sicherheitsbeschlag mit Ziehschutz ausstatten.

Installation von:

- Gegensprechanlagen,
- Einbruchhemmenden Fenstern und Terrassentüren mit Sicherheitsbeschlägen (insbesondere im Erdgeschoss),
- Einbruchhemmenden Rollläden und Fensterbeschlägen im Erdgeschoss,
- Briefkästen als Durchwurfanlagen.

Unter Umständen sollte eine gemeinsame Beratung mit der Feuerwehr zu Brandschutzfragen angestrebt werden.

1.3 Faktoren zur Wohnumfeldsicherung

Deutliche Abgrenzung des privaten vom öffentlichen Raum durch halbhohere Hecken.

Vorgärten einzelnen Haushalten zuordnen.

Schaffung kleiner überschaubarer Parkplätze mit halbhocher Bepflanzung.

² Auszugsweise wiedergegeben aus: „Städtebau und Kriminalprävention“, Ein Leitfaden für die polizeiliche Praxis, Herausgeber Programm polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

1.4 Faktoren zur Sicherung öffentlicher Wege und Plätze, z. B. öffentlicher Einrichtungen, Sportanlagen, Bushaltestellen und Bahnhöfe des ÖPNV

- Einsehbarkeit auf voller Länge.
- ausreichende Breite ohne hohes Gebüsch.
- ausreichende Beleuchtung.
- keine Versteckmöglichkeiten.
- Beschilderung mit Hinweisen auf Notrufeinrichtungen.
- Öffentliche Telefonzellen mit Notrufeinrichtungen.

Hierbei ist zu beachten, dass Belästigungen auf öffentlichen Wegen und Plätzen durch die Schaffung von ausreichenden jugendspezifischen Treffpunkten begegnet werden kann. Flankierend bietet Jugendsozialarbeit Erfolg versprechende Ansätze.

2. Subjektive Faktoren

Die subjektiven Faktoren beziehen sich auf die Wohnzufriedenheit, die Kontakte zum Wohnumfeld und der weiteren Umgebung sowie die eigenen Wohnverhältnisse und die Einflussnahme auf das Wohngebiet.

Hierzu zählen insbesondere:

Erhöhung der Kommunikationsdichte und Ausbau der persönlichen Kontakte zwischen den Bewohnern durch Intensivierung bzw. Initiierung von

- Hausgemeinschaften,
- Nachbarschaftsfeste,
- Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten im weiteren Umfeld,
- Nachbarschaftsinitiativen zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls und zur Lösung von Problemen im Wohnumfeld.

Erweiterung der Beteiligungsmöglichkeiten an kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen.

Folgende Einzelmaßnahmen sind zu nennen:

- Schaffung überschaubarer Einheiten im Wohngebäude.
- Maßnahmen zur Belebung der Nachbarschaft.
- Eindeutige Zuordnung von Flächen und Gebäudeteilen (öffentlicher, halböffentlicher, privater Bereich).
- Möglichkeit einer Funktionsmischung (Läden, Gewerbe, Freizeiteinrichtungen, Wohnungen).
- Einsehbarkeit und Überschaubarkeit von Fluren, Außenanlagen.
- Betrachtung kriminogener Faktoren bei der Planung von Parkplätzen und Tiefgaragen.
- Belebung wenig genutzter Bereiche durch Maßnahmen der Gestaltung und Erhöhung der Attraktivität.
- Ausreichende Beleuchtung.
- Laufende Instandhaltung und Pflege sowie räumliches Angebot für Gemeinschaftsaktivitäten.